Jahres-Bericht

der

Handelskammer

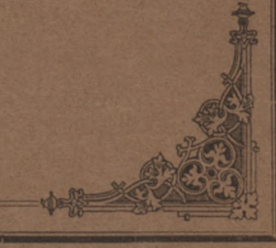
zu

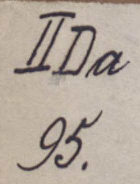
BROMBERG

pro

1884.

Bromberg.
Gruenauer'sche Buchdruckerei G. Böhlke.
1885.







Jahres-Bericht

der

Handelskammer

zu

BROMBERG

pro

1884.

Bromberg.
Gruenauer'sche Buchdruckerei G. Böhlke.
1885.

A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs.

In der Voraussetzung, dass die gewaltigen Umwälzungen, welche Handel und Verkehr in den letzten Jahren erfahren haben, in ihren nachtheiligen Folgen nur vorübergehend sein würden, konnten wir bisher der festen Zuversicht auf eine endliche Besserung der allgemeinen Wirthschaftsverhältnisse unseres Bezirkes wolberechtigten Ausdruck geben. Leider müssen wir aber mit ernstlicher Besorgniss die Thatsache constatiren, dass sich der Erwerb unserer bedauerlicherweise kapitalsarmen Bevölkerung immer schwieriger und unlohnender gestaltet und Handel und Verkehr unseres Bezirkes einen steten Rückgang nehmen.

Diese Besorgniss ist um so grösser, als wir leider auch die Wahrnehmung machen müssen, dass uns im Zoll- und Verkehrswesen immer mehr die unsererseits seit Jahren betonten Mittel entrückt werden, durch welche wir hauptsächlich wieder eine Besserung unserer Wirthschaftslage erwarten durften. Auf Grund eingehender Untersuchungen, sorgfältiger Prüfungen und, so weit möglich, ziffermässiger Belage waren wir berechtigt, seit vielen Jahren die Bahnprojecte Bromberg-Rogasen und Bromberg-Tuchel als die rationellsten und auch für unsere Nachbargegenden vortheilhaftesten zu befürworten. Trotzdem aber geschah der Ausbau des Eisenbahnnetzes durch Secundärbahnen in der Weise, dass der Hauptverkehrsplatz dieses ganzen Gebietes, die Stadt Bromberg, in relativ kurzen Entfernungen umgangen worden und dadurch wesentlich geschädigt ist. Indess hoffen wir, dass ein Theil unserer berechtigten Wünsche durch geeignete Bahnanschlüsse wenigstens recht bald erfüllt werden wird.

Die unaufhörlichen Zollerhöhungen und Zollerschwerungen Russlands haben den früher hier ansehnlichen Vermittelungsverkehr ganz beseitigt und auch den Export vieler Industrieen, wie aus den Specialberichten ersichtlich ist, fast lahmgelegt.

Nichts kann erwünschter sein, als wenn den Erwartungen entsprechend, durch die Erhöhung des Getreidezolles sich die Lage der Landwirthschaft im Allgemeinen auch wirklich günstiger gestalten werde, — trotzdem die Zollerhöhungen nach dem Gesetze vom 22. Mai 1885 Handel und Gewerbe unseres Bezirkes, insbesondere die Mühlenindustrie, den Getreide- und Holzhandel sowie die umfangreiche Holzspedition, zu beeinträchtigen drohen, wie wir dies in unserer an den Reichstag gerichteten Petition begründet haben. Neben dieser wenig erfreulichen Eventualität treten die mit sehr geringen Ausnahmen ungünstigen Einzelberichte unserer Gewerbetreibenden bedeutsam in den Vordergrund, zumal auch der theilweise Fortfall reichlicher Erwerbsquellen und früher hier so blühender Geschäftszweige wie des Getreidehandels, der Spedition, naturgemäss nicht ohne nachtheilige Rückwirkung bleiben konnte. Die Verkehrsstatistik pro 1884 zeigt gleichfalls eine scharf ausgeprägte Abschwächung des Verkehrs im Bankgeschäfte, sowie in den meisten und massgebenden Zweigen des Waarenhandels.

Diese Thatsachen veranlassen uns, erneut auf die dringende und nothwendige Erfüllung der seit Jahren andauernden Verkehrsbedürfnisse hinzuweisen, wodurch hauptsächlich die Gewerbethätigkeit in unserer sonst mit allen natürlichen Vorzügen eines Handels- und Industrieplatzes versehenen Stadt wieder gute Erfolge zu erzielen vermag. Die Wiederbelebung unseres Geldverkehrs, der erneute Aufschwung unseres Handels und unserer Gewerbe liegt aber nicht nur im allgemeinen wirthschaftlichen Interesse unseres östlichen Grenzgebietes, sondern auch, da Bromberg die grösste rein deutsche Stadt der Provinz Posen ist, im culturellen und nationalen Interesse unseres Vaterlandes.

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung.

Es wird wol allseitig mit vielem Danke anerkannt werden müssen, dass im Verwaltungswege seitens des Handelsministerii wenigstens eine indirecte Mitwirkung der **Handelskammern** zu einer richtigen, fach- und zweckgemässen Führung der Handelsregister angebahnt wird. Bereits in unserem vorjährigen Berichte

(S. 4—7) haben wir sehr ausführlich nachgewiesen, dass die correcten Eintragungen und Löschungen im Handelsregister nicht nur den handelsgesetzlichen Bestimmungen entsprechend von grosser Wichtigkeit für den allgemeinen Handelsverkehr, sondern von principieller Bedeutung auch für die Thätigkeit und Pflichterfüllung der Handelskammern selbst sind. Der Erlass des Ministerii für Handel vom 18. Mai d. J., welcher die Handelskammern zur dauernden Mitwirkung bei der Führung der Handelsregister auffordert, bezieht sich jedoch nur auf die Löschung der Firmen im Handelsregister für den Fall, dass das Erlöschen der Firma dem Registerrichter unbekannt bleibt oder nicht eingetragen wird, weil der Inhaber ohne Hinterlassung bekannter Erben gestorben oder verschollen ist und es deshalb an einem zur Anmeldung des Erlöschens Verpflichteten fehlt, welcher von dem Richter dazu angehalten werden könnte, (Art. 25. 26. d. H. G. B). Indess dürfte die Mitwirkung der Handelskammern zur Löschung der Firmen allein nicht genügen, um eine Vollständigkeit und Richtigkeit des Handelsregisters herbeizuführen, woran Behörden wie die Handelswelt ein gleich wichtiges Interesse haben.

Die Missstände hinsichtlich der Eintragungen sind wenigstens nach den Erfahrungen in unserem Bezirke wenn nicht grösser, so doch mindestens gleich arg; und leider haben unsere dahingehenden Bemühungen, diesen abzuhelfen, wie aus den im vorigen Jahresberichte mitgetheilten Einzelheiten ersichtlich ist, nur sehr selten einen Erfolg gehabt. Die gesetzliche Bestimmung, dass die zwangsweise Eintragung lediglich nach dem richterlichen Ermessen erfolgen kann, hat zur Consequenz, dass die thatsächlichen Angaben der Handelskammer, welche doch auch auf verlässlichen und eingehenden Informationen beruhen und meist auch mit den Gutachten der Communalbehörden übereinstimmen. vom Registerrichter entweder als unrichtig oder als nicht glaubwürdig gehalten werden resp. gehalten werden können.

Man dürfte dann wohl berechtigt sein, nach unserem schon früher geäusserten Wunsche, selbst auf dem Verordnungswege Massnahmen zu erwarten, welche eine geeignetere Mitwirkung der Handelskammern bei der Führung der Handelsregister, bei der Ernennung von Bücherrevisoren, Concursverwaltern, Sachverständigen u. s. w. herbeiführen.

Auf den Erlass des Handelsministerii vom 7. März cr. betreffend gesetzlicher Bestimmungen gegen den Verrath und **Missbrauch von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen** hat sich die unterzeichnete Handelskammer dahin gutachtlich geäussert, dass in ihrem Bezirke ein dringendes Bedürfniss hierfür nicht vorliegt, und es jedenfalls auch denjenigen, welche ein Gewerbe erlernen, vorbehalten bleiben muss, seine erworbenen fachmännischen Kenntnisse und Erfahrungen im Allgemeinen wie üblich und angemessen zu verwerthen. Gleichwol kann der Vortheil gesetzlicher Vorkehrungen gegen einen Missbrauch von Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen nicht verkannt werden. Das Kriterium der Straffälligkeit einer derartigen gesetzlichen Bestimmung müsste aber klar und unzweideutig sein. Es könnten nur diejenigen straffällig werden, welche nachweislich auf unerlaubte Weise gewerbliche oder geschäftliche Geheimnisse in gewinnsüchtiger Absicht sich aneignen oder an Andere offenbaren.

Auf Grund der Verfügung des Handelsministerii vom 28. Februar d. J. sind die betheiligten Kreise aufgefordert, nach den Bestimmungen des **Markenschutzgesetzes** vom 30. November 1874 die Eintragung ihrer Schutzmarken und Waarenzeichen zur Vermeidung etwaiger Nachtheile zu erneuern.

Der dreizehnte **deutsche Handelstag** verhandelte in seiner am 27. Januar cr. zu Berlin stattgehabten Plenarsitzung die deutsche Colonial-Politik und die Besteuerung der Umsätze von mobilen Handelswerthen. Unser Delegirter, welcher den diesbezüglichen Resolutionen zustimmte, sah sich aber veranlasst, mit anderen Delegirten dagegen zu protestiren, dass seitens der Majorität lediglich aus Opportunitätsrücksichten eine Besprechung über die Getreidezollerhöhung rundweg abgelehnt wurde. Da wir bei dem actuellen Interesse, welches dieser Gegenstand für das gesammte Wirthschaftsleben unseres Bezirkes hat, den Antrag auf die Discussion desselben unterstützt hatten, so sahen wir uns veranlasst, nach dem besagten Vorgehen des deutschen Handelstages, sofort aus demselben auszuscheiden.

Trotz vieler und wesentlicher Bedenken, zu denen einzelne Bestimmungen des **Actiengesetzes** vom 18. Juli 1884 Anlass geben, ist zu hoffen, dass ein Theil der bestandenen Missbräuche wenigstens für künftig beseitigt scheint. Zu den Einzelheiten des Gesetzes haben wir unseren Standpunkt bereits in unserem vorjährigen Berichte (S. 6—8) eingehend dargelegt.

II. Zollwesen.

Der Handelsverker unseres Bezirkes mit dem Auslande, welcher einen nicht unerheblichen Erwerbszweig für viele industrielle und commerzielle Unternehmungen unserer Gegend bildete, ist durch die unaufhörlichen **Zollerhöhungen** und Erschwerungen, welche **Russland** der Einfuhr ausländischer Producte bereitet, ausserst gering geworden, ohne dass den heimischen Interessenten dafür die Beschaffung eines annährend aequivalenten anderweitigen Absatzgebietes möglich geworden ist. In unserem vorigen Jahresberichte (S. 9.) haben wir bereits eingehend die nachtheilige Rückwirkung der russischen Massnahmen auf unsere gesammten wirschaftlichen Verhältnisse dargethan. Die etwa noch möglichen Transactionen sind theilweise sogar an der wohlberechtigten und steten Furcht gescheitert, dass plötzlich russischerseits weitere Zollerhöhungen eintreten könnten. Bei solcher Unsicherheit der Verhältnisse werde der Abschluss eines Handelsvertrages mit vertragsmässigen Tarifsätzen, wobei die Herabsetzung der autonomen Sätze zu erwirken wäre, von ausserordentlichem Vortheil sein, und wir haben zur Reichsverwaltung das feste Vertrauen, dass ein solches Vertragsverhältniss wie mit anderen

Staaten auch mit Russland zu erzielen sein wird, da dessen wirthschaftliches Interesse hierbei zweifellos mit begründet ist.

Wenn die missliche Lage der Zuckerindustrie in unserem Bezirke weniger empfindlich als anderswo war, so ist zum Theil dies dem **Zuckerexporte** zu verdanken, welcher mit vielen Mühen von den Interessenten unseres Bezirkes direct nach Nordamerika ermöglicht wurde. Durch den provisorischen Vertrag vom 18. Nov. 1884 zwischen Nordamerika und Spanien lag die Befürchtung nahe, dass das deutsche Fabrikat gegen die Provenienzen aus den spanischen Colonieen in der Zollbehandlung benachtheiligt werden könnte. Auf unsere diesbezügliche Eingabe vom 16. Januar cr. an den Herrn Reichskanzler ist uns jedoch der Bescheid geworden, dass vertragsmässig das Meistbegünstigungsrecht uns durch Art. 9, 14 und 22 des Handelvertrages mit Spanien von 12 Juli 1883 und durch Art. 5 unseres Handels- und Freundschaftsvertrages mit den Vereinigten Staaten von Amerika vom 1 Mai 1828 gesichert ist.

Wenn es auch abzuwarten bleibt, ob die Erhöhuug des **Getreidezolls** auch thatsächlich der Landwirthschaft im Allgemeinen den gewünschten Vortheil bringen wird, so hat die ohnehin sehr darniederliegende Mühlenindustrie erneut die nicht unberechtigte Befürchtung geäussert, ihre missliche Lage dadurch wesentlich verschlimmert zu sehen. Wenn schon bei dem bisherigen Zollsatze, wie eingehend auf S. 10 unseres vorjährigen Berichtes nachgewiesen ist, die Rentabilität dieser ausgebreiteten ostdeutschen Industrie durch die zollfreie Einfuhr von Kleie und Futterstoffen beeinträchtigt wurde, so muss dies in erhöhtem Maasse der Fall sein, wo das Rohproduct durch die 3 resp. 6 fache Erhöhung des bisherigen Zolles wesentlich vertheuert, das Nebenproduct der Müllerei aber gleichzeitig zollfrei in Deutschland eingelassen wird. Dies macht sich wol nirgendswo so sehr als in unserem Bezirke empfindlich, wo die massenhaften Zufuhren polnischer Kleien das inländische Product zuweilen gradezu unverkäuflich machen.

Gegen die **Holzzollerhöhung** haben wir unterm 6. März cr. folgende Petition an den Reichstag gesendet:

„Die beantragte Erhöhung des Eingangszolles auf Bau- und Nutzholz (Tarifnummer 13 pos. c. des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879) lässt eine so tiefgehende Schädigung unseres ohnehin schon seit Jahren schwer darniederliegenden Handels und Gewerbes befürchten, dass wir uns für verpflichtet halten, einen hohen Reichstag um Ablehnung der beantragten Zollerhöhungen zu bitten.

Wir erlauben uns diese unsere Bitte in Kürze mit folgenden Thatsachen zu begründen:

Nach amtlicher Feststellung passirten den Bromberger Kanal folgende Flossholzmengen kommend von der

	Weichsel	Oberbrahe	
im Jahre 1880	576 636	31 076	lauf. Meter
„ „ 1881	580 43	43 411	„ „
„ „ 1882	475 821	48 821	„ „
„ „ 1883	619 105	61 709	„ „
„ „ 1884	415 344	46 579	„ „

Demnach ist erwiesen, dass die inländischen Zufuhren, allerdings in einem constanten Verhältnisse zu dem allgemeinen Bedarfe, ganz unabhängig von den ausländischen Importen erfolgten, und dass auf diese letzteren (darunter etwa 90 000 Stück Eichen) lediglich der Qualität wegen der ostdeutsche Holzhandel angewiesen ist.

Derselbe würde durch die fast prohibitiv wirkenden Zollerhöhungen empfindlich beeinträchtigt werden, ohne dass zugleich dadurch ein erweiterten Bezug inländischer Forstproducte ersichtlich ist. Vielmehr ist dieses viel sicherer zu erreichen durch die seit Jahren von den Interessenten angestrebte Verbesserung der Land- und Wasserstrassen (Drewenz, Brahe, Netze u. s. w.), besonders aber durch eine derartige Bearbeitung der inländischen Hölzer, welche mehr als bisher den Bedürfnissen des Holzhandels angepasst werden muss.

Der durch Zollerhöhungen gewisser Sägewaaren (wie ungehobelte Bretter, Latten etc.) möglicherweise den Schneidemühlen zuzuwendende Vortheil steht unseres Erachtens ausser Verhältniss zu der eventuellen Vertheuerung des Rohmaterials, welches grossentheils dieselben ihrer Lage nach aus Russland beziehen müssen. Da die Schneidemühlen unseres Bezirkes keinen directen Export in's Ausland haben, sondern für den Absatz ihrer Fabrikate auf's Inland — insbesondere Berlin — beschränkt sind, so werden sie unter Verzicht auf die Vortheile von Privattransitlägern — auch den erhöhten Zoll für ihr Rohmaterial zahlen und somit auch ihre Productionskosten wesentlich erhöhen müssen.

Eine Vertheuerung des Bauholzes würde aber auch eine nachtheilige Rückwirkung auf die Bauthätigkeit üben und damit den Erwerb vieler unserer Handwerker, wie Zimmermeister, Bautischler schädigen.

Am empfindlichsten aber würden durch etwaige Zollerhöhungen die Holzspedition, das Flössereigewerbe und die hiermit zusammenhängenden grossen Betriebsunternehmungen wie Hafenanlagen, Schleppschifffahrt, Trödelei u. s. w., von denen auch viele tausende Arbeiter ihren Erwerb und Lebensunterhalt haben, geschädigt werden. Gar viele der vorerwähnten eigenartigen Erwerbszweige und Unternehmungen, welche zu den bedeutendsten und umfangreichsten Gewerben unserer Stadt und Umgegend gehören, würden durch die wahrscheinliche Beschränkung der Holzzufuhren, aufhören, betriebsfähig zu bleiben, und damit würde auch im Allgemeinen unser schon ohnehin brach liegender

Handel einen kaum ersetzbaren grossen Verlust erleiden. Gleichzeitig würden tausende Arbeiter, denen bei den eigenartigen Wirthschaftsverhältnissen unserer Gegend eine anderweitige gleichlohnende Beschäftigung hier kaum zu beschaffen wäre, in ihrer Existenz gefährdet werden.

Somit geben wir uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, dass

der hohe Reichstag in Berücksichtigung der dargelegten Verhältnisse die beantragten Zollerhöhungen auf Bau- und Nutzholz ablehnen werde."

Leider haben wir jetzt schon die Thatsache zu constatiren, dass in Folge der beschlossenen Zollerhöhung mehrere bedeutende Firmen ihr polnisches Geschäft liquidiren, und dadurch dem Vermittelungsverkehr unseres Platzes in diesem Handelszweige ansehnliche Einnahmen verloren gehen werden.

Die Lederhandlungen unseres Bezirkes beziehen **französisches Hanfgarn** auf dem Wasserwege über Danzig und sind gezwungen, dasselbe in Neufahrwasser zu versteuern, da ein Interessent bei der Abfertigung bei dem hiesigen Hauptsteueramte einen viel höheren Zollsatz zahlen sollte und daher die Rücksendung der Waare nach Danzig zur Verzollung daselbst vorzog. Von den Interessenten wird gewünscht, dass künftig die Versteuerung dieser Garne auch beim hiesigen Hauptsteueramt möglich wird.

Die Beschwerden wegen Erhebung des **Kanalzolls** für die nach der Oberbrahe kommenden Transporte (cfr. S. 10 unseres vorjährigen Berichts) haben noch immer nicht die gewünschte Abhilfe gebracht, obschon dieselbe nach Fertigstellung der neuen Stadtschleuse, welche seit Jahresfrist bereits im Betriebe ist, erfolgen sollte.

III. Eisenbahnwesen.

Das Berichtsjahr 1884 bestätigte vollauf unsere seit Jahren dargethane Ueberzeugung, dass eine Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse unseres Bezirkes ganz wesentlich von dem Ausbau rationeller Bahnverbindungen Brombergs mit seinem Hinterlande abhängt. Nachdem bereits mit Umgehung Brombergs vor Jahresfrist die Linie Nakel-Gnesen genehmigt war, ist wiederum bei Vorlage des Bahnprojectes Rogasen-Inowrazlaw die wirthschaftliche Bedeutung Brombergs ganz unberücksichtigt geblieben, so dass wir nothgedrungen zu folgender Petition an das Abgeordneten- und Herrenhaus betreffend den Bahnbau **Rogasen-Bromberg** (cfr. S. 10 unseres vorigen Berichtes) veranlasst waren:

„Wenn jemals ein thatsächlich dringendes Landesbedürfniss für eine rationelle Ergänzungslinie des preussischen Staatseisenbahnnetzes bestimmend war und ist, so ist dies zweifellos mit dem Ausbau des Bahnprojects Rogasen—Wongrowitz—$\frac{\text{Znin}}{\text{Elsenau}}$—Schubin Bromberg der Fall. Das Bedürfniss dieser Bahnverbindung ist bereits in der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 22. November 1842 und auch durch die Vornahme der Vorarbeiten im Jahre 1855 anerkannt worden. Erneut machte sich dieses Bedürfniss 1873 geltend; und seit 1879 wirkt es erwiesenermassen in nachtheiliger Weise auf das gesammte Wirthschaftsleben des genannten Gebietes ein, dass diese schon längst als nothwendig anerkannte Bahnverbindung Rogasen—Bromberg noch nicht ausgeführt ist. Dagegen ist einem Hohen Hause jetzt eine Vorlage betreffend eine Bahnverbindung von Rogasen über Wongrowitz zugegangen, welche nach Inowrazlaw einmünden soll, ohne dass zugleich auch die verkehrspolitisch zweifellos dringendere, wichtigere und weit berechtigtere Hauptrichtung über Znin resp. Elsenau—Schubin nach Bromberg berücksichtigt ist.

Schon die hierbei in Betracht kommende Strecke von Znin resp. Elsenau nach Bromberg durchschneidet ein Gebiet von 136 184 Morgen, welches nach den zuverlässigsten Zusammenstellungen jährlich weit über 720 000 Centner Güter und über 10 000 Stück Vieh zum Bahnversand bringen dürfte. Es ist ziffermässig nachgewiesen, dass die jetzigen jährlichen Producte dieses Landstriches von etwa 300 000 Centnern Feldfrüchten, 350 000 Centnern Spiritus, 160 000 Centnern Wolle, Holz und andere Export-Artikel bei dem stetig wachsenden Consum Brombergs hier naturgemäss nicht nur ihren nächstgelegenen, sondern auch weit günstigeren Absatz als anderswo finden. Umgekehrt bietet grade Bromberg, als grösserer und guter Stapelplatz für Colonial-, Eisen-, Textilwaaren, Maschinen, Chemikalien etc., die beste Gewähr der Landbevölkerung, sich hier ihre Lebensbedürfnisse jederzeit nach Wunsch und relativ günstig decken zu können.

Zu dieser vortheilhaften wirthschaftlichen Wechselwirkung ist aber auch Bromberg als Centralsitz vieler Behörden, wie der Westpreussischen Landschafts-Direction, der General-Commission, der Eisenbahn-Direction, der Königl. Regierung, des Haupt Steueramts, der Königl. Seehandlungsmühlen, der Reichsbankstelle, der Ober-Post-Direction und des Landgerichts, mit denen die Bevölkerung in einen stetigen persönlichen Verkehr kommt, doch unmöglich zu umgehen, ganz abgesehn von den vielen höheren Lehranstalten und anderen Bildungsmitteln, deren öftere Benutzung im **nationalen und culturellen Interesse** auch der Landbevölkerung leichter zugänglich gemacht werden muss. Kann somit kein Zweifel mehr bestehen, dass das erwähnte Wirthschaftsgebiet hauptsächlich eine directe Bahnverbindung mit Bromberg bedarf, um in diesem Verkehrscentrum einen geeigneten und vortheilhaften Stütz- und Knotenpunkt zu finden, so ist auch für diesen letzteren die Erschliessung des fruchtbaren nahegelegenen Hinterlandes nunmehr zu einer unabweislichen Nothwendigkeit geworden, da Handel und Gewerbe Brombergs hauptsächlich aus Mangel erwähnter Bahnverbindung immer mehr zurückgegangen und auf's ärgste gefährdet sind, wenn nicht bald eine Abhilfe geschieht.

In dieser Ueberzeugung haben trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse und ungeachtet ihrer nur geringen Kapitalskraft und Mittel **alle** betheiligten Kreise — Stadt und Landkreis Bromberg, sowie der Kreis Schubin — das Opfer gebracht und Grund und Boden, sowie die Baarzuschüsse zur Verfügung gestellt, von denen die Königliche Staatsregierung den Ausbau der erwähnten Bahnverbindung abhängig macht.

Wir bitten daher ein hohes Haus der Abgeordneten ganz ergebenst

„in Berücksichtigung erwähnter Thatsache in erster Linie nur den Ausbau einer Bahnverbindung von Rogasen und Wongrowitz in der Fortsetzung über $\frac{\text{Znin}}{\text{Wapno}}$ resp. Elsenau—Schubin—Rohrbruch mit directer Einmündung nach Bromberg genehmigen und in diesem Sinne beschliessen zu wollen.“

Leider kam es zu keinem dahingehenden Beschlusse. Trotzdem haben wir die Hoffnung, dass die königliche Regierung überzeugt von der unaufschiebbaren Nothwendigkeit dieses Bahnbaues dem nächsten Landtage bereits eine dahingehende Vorlage machen wird.

Eine gleiche Erwartung dürfen wir von der Fortführung der im Bau begriffenen Bahnstrecke **Bromberg-Fordon** über letztere hinaus bis zur Weichselstädtebahn hegen. Wiederholt ist von den Bewohnern des rechten Weichselufers nachgewiesen worden, welch' eminent wirthschaftliches Interesse für sie eine directe Bahnverbindung nach Bromberg hat, und wir können nur bestätigen, dass sich thatsächlich unser Platz in einem regen Handelsverkehr mit dem sog. Culmer Lande befindet, dass aber der Mangel einer directen Bahnverbindung die so äusserst nothwendige Fortentwickelung dieser seit Jahrzehnten bestehenden Verkehrsbeziehungen hindert.

Obgleich die Verhältnisse auch zwischen Bromberg einer-, Kroner und Tucheler Gegend andererseits, wie des Oefteren in früheren Berichten von uns nachgewiesen ist, ganz die nemlichen sind, so warten wir auch heute noch vergeblich auf die seit 16 Jahren projectirte Bahnverbindung **Bromberg-Krone a. Br.-Tuchel,** für welche seit einem Jahrzehnt schon die Vorarbeiten fertiggestellt sind. Es darf daher nicht Wunder nehmen, dass bei einen derartigen Ausschluss Brombergs von den ihm nothwendigen modernen Verkehrsmitteln Handel und Gewerbe keine Fortschritte machen und die Anstrengungen und Opfer seiner gewerbetreibenden Bevölkerung nicht den gewünschten Erfolg haben können.

Zu der **Eisenbahnrathssitzung in Breslau**, welche am 9. Dezember 1884 stattfand, hatte die Handelskammer den Antrag auf grössere Fahrgeschwindigkeit der zwischen Bromberg und Inowrazlaw coursirenden Personenzüge stellen lassen. In dankenswerther Weise ist demselben durch die königliche Eisenbahndirection in Bromberg entsprochen worden, in deren Verwaltung die Strecke Posen - Thorn - Bromberg am 1. April d. J. übergegangen ist.

Ein zweiter Antrag betraf die weitere Ermässigung der **Frachten für oberschlesische Kohlen** nach Bromberg. In der Begründung dieses Antrages war unsererseits ziffermässig nachgewiesen worden, dass sich stetig die Zufuhr englischer Kohlen nach hier vermehrt hat und dass die hiesige Industrie in ihren Productionsverhältnissen durch die höheren Frachtsätze für schlesische Kohlen ungünstiger gestellt sei als die westpreussische Concurrenz, welche ohnedies billigere und bessere Transportwege für den Absatz ihrer Producte hat. Hoffentlich wird nun die Königliche Staatsbahnverwaltung, nachdem sie in dem Besitz der Oberschlesischen Bahn gelangt ist, diesem Missstande Abhilfe schaffen.

In der am 22. Januar d. J. zu **Bromberg** stattgefundenen **Eisenbahnrathssitzung** ist dankbar das Entgegenkommen aufgenommen, welches die Königliche Eisenbahndirection den verschiedenen Anträgen auf Erleichterung des **Personenverkehrs** gezeigt hat.

Die Einführung der **Frachtbrief-Duplicatbücher** hat sich für den Güterverkehr als vortheilhaft erwiesen.

Ueber die **Auslieferung des Frachtgutes an Dritte** haben die schwebenden Verhandlungen noch zu keinem endgiltigen Resultate geführt.

Wie in früheren Jahren hat sich auch im Herbst 1884 ein **Mangel an verfügbaren Waggons** herausgestellt, demgegenüber zeitweise eine Verkürzung der **Be- und Entladefristen** eintrat, welche in einzelnen Fällen den Handelsverkehr hier beeinträchtigte.

Unseren Anträgen betreffend bessere **Heizung der Personenwagen** zwischen Bromberg und Inowrazlaw, sowie Abänderung in der Ausfertigung der **Rollkarten** ist bereitwilligst Berücksichtigung versprochen worden.

Betreffend die generelle **Frachtermässigung für sperrige Güter** haben wir an den Ausschuss der Verkehrsinteressenten ein ablehnendes Gutachten abgegeben. Nur für Ackergeräthe, leere Fässer, Korkwaaren etc haben wir die Streichung aus der Liste der sperrigen Güter und Einreihung derselben in die gewöhnliche Stückgutklasse beantragt.

IV. Schifffahrt.

Die Wirksamkeit der **Weichsel-Schifffahrts-Commission** zeigt sich immer mehr als eine vortheilhafte, wenn auch bei den vielen Missständen und der theilweise grossen Schwierigkeit ihrer gänzlichen Beseitigung nur allmählig eine Besserung der Wasserverhältnisse auf der Weichsel zu erzielen ist. Wie in früheren Jahren haben sich auch jetzt wieder erhebliche Versandungen an der Einfahrt zu dem Sicherheitshafen Brahemünde gezeigt. Hier kann und darf eine schleunige Ausbaggerung nicht verzögert werden, weil sonst der bedeutende Holzverkehr leicht empfindliche Zeit- und Geldverluste erleiden kann.

Bedauerlich ist, dass von der Bereisung durch derartige Commissionen unter Hinzuziehung der Interessenten die Nebenflüsse ausgeschlossen sind, deren Bedeutung nicht minder wichtig als die der Ströme ist. Besonders wünschenswerth wäre dies für die wichtige Wasserverbindung der Weichsel mit der Oder, da das Fahrwasser

der Netze insbesondere unausgesetzt den Interessenten Anlass zu Klagen giebt; auch mehrere Polizeiverordnungen ohne Rücksicht auf die practischen Erfahrungen fortbestehen und dem Schifffahrts- und Flössereiverkehr erhebliche Schwierigkeiten bieten.

Ueber die Einzelheiten berichtet der „Verein deutscher Holz- und Flössereiinteressenten“ wie folgt:

„Abgesehen davon, dass die sehr abweichenden und verschiedenen Verkehrsvorschriften für die einzelnen Verkehrsstrecken der **Warthe, Netze** etc. oft beim besten Willen dem Transportführer die stricte Befolgung nicht möglich machen, ferner auch davon abgesehen, dass die divergirenden Einzelbestimmungen oft ganz zwecklose Mehrkosten und unnöthigen Zeitverlust herbeiführen, hat sich bei ihrer Handhabung eine derartige Praxis herausgebildet, dass dem Interessenten ohne Gefahr für seinen Transport die Beschreitung des Rechtsweges nicht möglich wird. Es liegen eine ganze Reihe von Beschwerden darüber vor, dass auf einzelnen Strecken die Stromaufsichsbeamten und Gendarme passirende Transporte meist mit den höchsten Polizeistrafen belegen, deren rechtliche Begründung der Transportführer bestreitet. Er kann aber, da er den ihm anvertrauten Transport nicht verlassen kann und darf, nur selten dagegen einen Rechtseinspruch rechtzeitig geltend machen und so eine richterliche Entscheidung herbeiführen.

Die **Drewenzregulirung** ist wünschenswerth, weil durch die leichte Verbindung dieses Grenzflusses mit den ostpreussischen Binnenseen die heimischen Forstproducte nicht mehr auf dem grossen und kostspieligen Umwege (Narew etc.) durch Russland zu gehen brauchen. Als ein dringendes Verkehrsbedürfniss ist ferner seit lange die Regulirung der unteren Netze anerkannt, wobei hauptsächlich die den Schifffahrtsverkehr um das Sechsfache übersteigende Flösserei zu berücksichtigen ist. Derselben genügen auch nicht ganz mehr die veralteten Anlagen des Bromberger Canals, deren viel zu geringe Dimensionen nicht den heutigen Verkehrsanforderungen entsprechen.

Befürwortend konnte der Verein die Verlegung des projectirten **Spannhafens** aus dem Bromberger Kanal nach dem oberhalb der Gromadener Schleuse belegenen Netzeufer unterstützen, doch müsste dieser Spannhafen mindestens 4—500 Netzeflösse (Schleusenfüllungen) aufnehmen können.

Der Neubau der **Bromberger Stadtschleuse,** welcher im Sommer d. J. beendet wurde, gab dem Verein Veranlassung, im Mai 1884 bei der Königl. Kanal-Inspection und bei Sr. Excellenz dem Herrn Minister für öffentliche Arbeiten um folgende nothwendige Erweiterungen und Verbesserungen vorstellig zu werden:

1. Unterhalb der Stadtschleuse beim Sammelbassin den alten Schleusenkasten zu beseitigen und das Joch der Brücke nach einem bereits fertiggestellten Projecte der Bauverwaltung zu verbreitern.
2. Oberhalb der Stadtschleuse die im Winter 1882/83 begonnene Quaimauer am südlichen Kanalufer zu vollenden.
3. Die Wasserflächen von der II. Schleuse zum kanalmässigen Rangiren der Hölzer zu erweitern und
4. das Strombett in der Oberbrahe neben der neuen Stadtschleuse um etwa 10 Meter zu verbreitern.

Erst nach Ausführung dieser Arbeiten dürfte auch die neugebaute Stadtschleuse vollends den erwarteten Verkehrszwecken entsprechen“

Der Verwaltungsbericht der **Bromberger Hafen Actien Gesellschaft** weist pro 1884 in Folge der geringeren Holzeinfuhr aus Polen auch eine erheblich geringere Einnahme an Schleusen- und Hafenabgaben nach. Die Liegegelder für den Winter (während der Sperre des Bromberger Kanals) sind um ein Drittel der bisherigen Sätze ermässigt.

Im Jahre 1884 sind auch die Arbeiterwohnungen fertiggestellt, welche einschliesslich des 2,71,85 Hectare grossen Terrains M. 25 936,69 kosteten.

Das **Gewinn- und Verlust-Conto** enthält im

Debet:					
Hafenbetrieb-Conto					
Gehälter, Diäten und Remunerationen . . . . M.		12 062	50		
Arbeitslöhne . . . . „		4 030	70		
Abgaben und Versicherungsprämie . . . . „		5 242	44		
Instandhaltung der Anlagen . . . . -		18 997	56		
Bureaubedarf, Reisekosten, Porti und Diverse . . . . „		3 013	08		
Beschaffung und Unterhaltung der Utensilien und Insgemein . . . . „		3 570	15		
Kosten der Errichtung von 3 Arbeiter-Wohnhäusern und 3 Stallgebäuden	M. 25 936,69	M. 46 925	43		
Ab: der im Jahre 1883 reseryirte Baufonds	„ 14 462,90	11 473	79	58 399	22
Reserve-Conto für ausgelooste Actien: Amortisationsquote pro 1884 . . . . M.				3 000	00
Effecten-Couto: Coursverlust (Differenz des Bilanzwerthes vom 31. December 1883 zum Anschaffungspreise) . . . . „				2 858	00
Effecten-Conto des Pensions- und Unterstützungs-Fonds: Cursverlust (Differenz des Bilanzwerthes vom 31. December 1883 zum Anschaffungspreise) . . . . . . „				124	40
Reingewinn pro 1884	M. 101 883,86				
Vertheilung des Reingewinnes:					
15 pCt. dem Reservefonds . . . . M.		15 282	57		
6 pCt. Tantième dem Aufsichtsrath	M. 6 113,03				
2 pCt. do. dem Vorstand und den Hafenbeamten . .	„ 2 037,61	8 150	70		
2 pCt. dem Pensions- und Unterstützungsfonds . . . . M.		2 037	67		
5 pCt. Dividende auf M. 1 442 000,00 . . . . „		72 150	00		
Ueberschuss dem Reserve-Fonds . . . . „		4 262	92	101 883	86
				166 265	48

Credit:

Hafenbetrieb-Conto					
Schleusengeld für Flossholz . . . . M.	96 153,30				
desgl. für beladene Schiffsfahrzeuge . . . . =	3 873,90				
desgl. für unbeladene Schiffsfahrzeuge . . . . =	547,50	100 574	70		
Hafengeld von Flossholz für 30 Liegetage . . . . =	38 487,00				
desgl. von Flossholz für Ueberliegezeit . . . . =	3 880,45	42 367	45		
Nutzung des Aussendeichlandes . . . . M.		5 799	70		
Extraordinaria . . . . =		1 197	00	149 938	85
Zinsen-Conto . . . . =				16 326	63
				166 265	48

Die **Bilanz** pro 31. December 1884 weist auf

Activa:

Hafen-Conto					
Saldo-Vortrag vom 31. December 1883 . . . . M.		1 422 894	42		
Ab: Amortisation pro 1884 . . . . =		3 000	00	1 419 894	42
Cassa-Conto . . . . =				5 544	33
Effecten-Conto					
M. 229 000 Preussische 4proc. Consols à 101,00 pCt. . . . . =		231 290	00		
= 225 900 Westpreussische 4proc. Pfandbriefe à 101,10 pCt. . . . . =		228 384	90	459 674	90
Davon:					
a. für die beiden Reserve-Fonds: { Reserve-Fonds . . . . . . M.	161 236,76				
{ Dividenden-Reserve-Fonds . . =	200 000,00				
	M. 361 236,76				
M. 229 000 Preussische 4 pCt. Consols à 101,00 pCt.	M. 231 290,00				
= 128 500 Westpr. 4 pCt. Pfandbr. à 101,10 pCt.	= 129 913,50				
	M. 361 203,50				
b. sonstige Effecten der Gesellschaft:					
M. 97 400 Westpr. 4 pCt. Pfandbr. à 101,10 pCt.	= 98 471,40				
	M. 459 674,90				
Effecten-Conto des Pensions- und Unterstützungs-Fonds:					
M. 11 000 Preussische 4 pCt. Consols à 101,00 pCt. . . . . M.		11 110	00		
= 6 100 Westpreussische 4 pCt. Pfandbriefe à 101,10 pCt. . . . . . =		6 167	10	17 277	10
				1 902 390	75

Passiva:

Actien-Capital-Conto				
Saldo-Vortrag am 31. December 1883 . . . . M.	1 443 000	00		
Ab: Amortisation pro 1884 . . . . =	3 000	00	1 440 000	00
Reserve-Conto für ausgelooste Actien . . . . =			3 000	00
Reserve-Fonds-Conto				
Saldo-Vortrag vom 31. December 1883 . . . . =	98 830	72		
Zugang vom Dividenden-Reserve-Fonds . . . . =	42 860	55		
Zugang pro 1884 M. 15 282,57 und M. 4 262,92 . . . . =	19 545	49	161 236	76
Pensions- und Unterstützungs-Fonds-Conto				
Saldo-Vortrag vom 31. December 1883 . . . . =	14 726	56		
Zugang pro 1884 . . . . =	2 037	67		
Zugang pro 1884 an Zinsen . . . . =	589	06	17 353	29
Dividenden-Conto				
5proc. Dividende pro 1884 auf M. 1 443 000 . . . . =			72 150	00
Tantièmen-Conto . . . . =			8 150	70
Dividenden-Reserve-Fonds-Conto				
Saldo-Vortrag vom 31. December 1883 . . . . =	242 860	55		
Ab: An den Reserve-Fonds . . . . =	42 860	55	200 000	00
Conto pro Diverse, Creditores . . . . =			500	00
			1 902 390	75

V. Post und Telegraphie.

Erneut sind uns von den Bewohnern des süd-westlichen Stadttheils die auf S. 17 unseres vorjährigen Berichts eingehend mitgetheilten Klagen über die **Briefexpedition** zugegangen. Wenn wir trotzdem Abstand genommen haben, dieserhalb wiederum bei der zuständigen Behörde vorstellig zu werden, so geschah dies in der sicheren Erwartung, dass diesen berechtigten Beschwerden eine Abhilfe geschaffen wird, sobald die Geschäftsräume des Kaiserlichen Hauptpostamts in das neue Amtsgebäude verlegt sein werden. Gleichwohl halten wir bei der Ausdehnung unserer städtischen Bezirke die Einrichtung einer Post- und Telegraphenanstalt im südwestlichen Theile der Stadt für ein mit der Zeit nicht abzuweisendes Verkehrsbedürfniss.

Zur Errichtung von **Fernsprechstellen** am hiesigen Platze ist uns ein Antrag zugegangen, in welchem 30 Firmen ihren Beitritt erklärt haben. Viele derselben thaten dies jedoch nur unter der Bedingung, dass auch in Brahnau wie an der Hafenschleuse Brahemünde offene Fernsprechstellen eingerichtet werden, da eine derartige Verbindung für den hiesigen bedeutenden Holzverkehr von ausserordentlicher Wichtigkeit ist. Behördlicherseits wird hoffentlich diesem Antrage auch entsprochen werden.

Nachdem die Bedingungen für die Stadtfernsprecheinrichtung festgestellt sind, ist auch die baldige Fertigstellung der Anlagen sehr wünschenswerth, mit deren Bau schon im Frühjahr d. J. begonnen werden sollte.

C. Specialberichte.

I. Handel und Industrie.

Das **Bankgeschäft** war im Jahre 1884, abgesehen davon, dass auch die Umsätze desselben sich verringert haben, sowohl im Allgemeinen als auch in seinen einzelnen Verkehrsbeziehungen noch weit ungünstiger als in dem schon wenig zufriedenstellenden Vorjahre. In dem Berichte über letzteres war eingehend (Seite 17) auf die innige Wechselwirkung zwischen der Landwirthschaft unserer Gegend einerseits und dem Handel und Gewerbe unserer Stadt andererseits hingewiesen worden. Naturgemäss zeigt sich dies besonders im Bankverkehr, weil die Centralisation der Behörden, Institute und Bankgeschäfte in unserer Stadt, dieselbe den Landwirthen für ausserordentlich geeignet macht, hier ihre finanziellen Angelegenheiten am besten und zweckmässigsten besorgen zu können. Dieser Verkehr hat aber im Jahre 1884 durch die in landwirthschaftlichen Kreisen wahrnehmbaren Vorgänge stark gelitten, welche vollauf unsere vorjährigen Mittheilungen hierüber bestätigen.

Obwohl die Ernte im Allgemeinen eine gute gewesen ist, so wird der pekuniäre Ertrag bei dem Rückgange der Preise für Bodenprodukte als ein nicht genügender bezeichnet, wozu noch die missliche Lage der Zuckerindustrie kam, bei welcher die Landwirthe unserer Gegend zum grössten Theile direct oder mittelbar betheiligt sind.

Jedoch nicht allgemein sind diese zeitlichen Verhältnisse ausschliesslich Ursache für die schlimme Lage der Landwirthe; vielmehr ist in vielen Fällen, wo die Concursanmeldung unvermeidlich war, constatirt worden, wie wir dies schon in unserem vorigen Berichte ausführten, dass der Kredit missbräuchlich zu unproduktiven Zwecken verwendet wurde. Der Erwerbs- resp. Besitzwerth war wirklich oder fingirt viel zu hoch veranschlagt, und die Besitzungen wurden im Verhältniss zu ihrem reellen Werthe mit so ausserordentlich geringen Anzahlungen und eigenem Betriebscapital übernommen, dass von vornherein auf die Unmöglichkeit einer dauernden Existenz gerechnet werden musste, wozu noch zuweilen eine luxuriöse Lebensweise hinzukam. Unter solchen nicht Jedem leicht erkennbaren Verhältnissen wurde der Personal- und Real-Credit auf's Aeusserste in Anspruch genommen, und es ist leicht erklärlich, dass bei solcher Sachlage die Institute und Bankgeschäfte unserer Stadt insgesammt nicht ganz unbedeutende Geldverluste erleiden mussten.

Eine Abhilfe dieser Verhältnisse ist unseres Erachtens nach nicht allein durch eine grössere Vorsicht, der Darlehnsgeber erreichbar, sondern auch durch eine Ergänzung der Gesetzgebung, dahingehend, dass die für die Kaufleute giltigen § 281 — 283 des Strafgesetzbuches auch auf Landwirthe, welche einen umfangreichen Betrieb haben, ausgedehnt wird. Wir halten diese Forderung um so berechtigter, als nach dem neuesten Wirthschaftssystem sich fast auf jedem grösseren Gute ein technisches Gewerbeunternehmen befindet, welches seinem Umfang und Betriebe nach sich als ein Handelsgeschäft characterisirt, und dessen Inhaber sicherlich als Kaufmann im Sinne des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches anzusehen ist.

Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass unter solchen Umständen selbst bei sonst gut situirten Landwirthen sich die Creditgewährung erschwert hat, zumal meist längere Creditfristen beansprucht werden. Hat sich somit auch der Credit dem Umsatze nach im Allgemeinen wesentlich beschränken müssen, so wird er doch leicht und zu billigem Zinsfusse auf Basis guter Unterlagen und bei genügend bekannter Vermögenslage der Darlehnsnehmer gegeben.

Der H y p o t h e k e n v e r k e h r war wenig verändert, da seitens der Bodenkreditbanken schon seit Jahren ein Hypothekenkredit zu angemessenen Zinsen bis zur äussersten Beleihungsgrenze gegeben wird. Mit Vorliebe wurden von westdeutschen Instituten gute erststellige Hypotheken in grossen Beträgen zur Anlage gesucht, waren jedoch nur schwer erhältlich. Theilweise sind grosse Kapitalien hinter westpreussischen Pfand-

briefen I Serie zu $4^1/_4$—$4^1/_2$% noch placirt worden. Hinter solchen Beleihungsgrenzen ist für den Hypothekencredit Kapital kaum noch zu beschaffen.

Im Effektenverkehr schlägt das Geschäft immer mehr jene Richtung ein, welche das auf eine bestimmte Rente angewiesene Privatkapital nach Verstaatlichung der rentabelsten Eisenbahngesellschaften und Convertirung vieler reeller Anlagewerthe schon in den letzten Jahren genommen hat. Wo die Sicherheit der Anlagewerthe, für welche Consols und Pfandbriefe beliebt waren, nicht unbedingt geboten schien, wurden wegen ihres besseren Zinserträgnisses besonders ausländische Staatspapiere angekauft, wobei sich, namentlich bei russischen Werthen, nach der jeweiligen politischen Lage ein häufiger Besitzwechsel zeigte. Auch hat die im Jahre 1884 stattgehabte Schlussconvertirung der ungarischen 6% Goldrente in eine 4% bemerkenswerther Weise die Inhaber nicht zu bestimmen vermocht, die letzte aufzunehmen. Meistens zog man es vor, die Kündigung abzuwarten und die Kapitalien in andere Anlagen als ungarische Rente zu investiren. Die emittirte serbische Rente, sowie industrielle Dividendenpapiere fanden im Allgemeinen wenig Anklang.

Die Kalamität der Gothaer Grundkreditbank hat in den Kreisen der Pfandbriefbesitzer eine grosse Entmuthigung hervorgerufen. Dieselben widersprachen der geplanten Zinsreduktion auf $3^1/_2$%, weil dadurch widerspruchslos eine etwaige Reduktion des Aktienkapitals ermöglicht wurde und bei einer etwaigen Liquidation das Pfandbriefkapital nicht gefährdet schien. Eine Rückwirkung dieses Falles auf die Pfandbriefe anderer und besonders preussischer Bodenkreditbanken war kaum bemerkbar.

Der Umsatz in Kreisobligationen hat sich namentlich im II. Semester bedeutend abgeschwächt, weil die $4^1/_2$% Anleihen grösstentheils auf 4% konvertirt werden; dagegen fanden willige Aufnahme zwei 5% Hypothekenanleihen, welche im II. Semester 1884 hier negocirt worden sind. Die Zuckerfabrik in Nakel nahm Mark 500000 und diejenige in Riesenburg (Westpreussen) nahm Mark 600000 Hypotheken auf, welche noch durch Specialbürgschaften mehrerer Grossgrundbesitzer garantirt wurden. Der grössere Theil dieser Kapitalsanlagen ging nach Hannover, Hildesheim und Süddeutschland, der andere fand in hiesiger Gegend willig und leicht Unterkommen.

Ein Rückgang des Geldverkehrs für Handelszwecke ist nach den ungünstigen Verhältnissen unseres Handels und Gewerbes leicht erklärlich. Der Umsatz in russischen Banknoten, in denen grössere Anschaffungen für den hiesigen Getreide- und Holzimport meist von ausserhalb zu machen sind, hat seine gewohnten Bahnen nicht überschritten, und auch in sonstigen Valoren war eine wesentliche Aenderung nicht bemerkbar.

Eine Zunahme dagegen weist der Chekverkehr auf, welcher auch bei Privaten immer mehr Aufnahme findet.

Der Bankzinsfuss war das ganze Jahr hindurch unverändert für

Wechsel 4% (gegen 4,047 in 1883)
Lombard 5% (gegen 5,047 in 1883)

Seit 12. März 1884 wurde der Lombardzinsfuss auf Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches oder deutscher Staaten um $^1/_2$% ermässigt.

Das **Getreidegeschäft** ist während des verflossenen Jahres fast ununterbrochen ein sehr schwerfälliges gewesen, und nur zu wenigen Zeiten nahm dasselbe einen lebhafteren Character an, veranlasst durch bedeutende Schwankungen im Preise.

Der Export hat nach denselben Provinzen wie bisher stattgefunden, mit dem Auslande ist nichts abgeschlossen; versuchte Anknüpfungen misslangen, oder wurden mit Schaden realisirt. Wir constatiren das sonderbare Factum, dass in dem ersten Halbjahr nicht eine einzige Kahn-Ladung Getreide weder nach Danzig noch nach Berlin hin befördert wurde.

Für Weizen stagnirten in den ersten Monaten Preise wenig, und mussten im März der auswärtigen Rückwärtsbewegung folgen. Händler konnten sich angesichts dieses Umstandes nicht zu Unternehmungen irgend welcher Art entschliessen. Der geringe Bedarf der Mühlen, welche ihren Absatz fast am Platze selbst fanden, bot keinen Anlass, die vorhandenen Läger schlank und vortheilhaft zu verwerthen. Zudem waren die Anfuhren seitens der Besitzer der wenig zufriedenstellenden Ernte wegen nur gering, da die besser Situirten im Vertrauen auf höhere Preise mit ihren Erträgen zurückhielten. So blieb das Geschäft in äusserst geringem Verkehr.

Eine Hausse trat vorübergehend ein, und hatte ihren Grund in der Knappheit an guten Körnern. Die qualitativ schlechte Ernte von 1883 trat besonders im Monat Mai hervor, wo die warme Witterung und die Blüthezeit des Getreides eine Bearbeitung der Läger erschwerten. Der Mangel an gutem, geruchfreiem Weizen machte sich recht fühlbar, und das war der Grund zu einer bedeutenden Preissteigerung, die jedoch, da Körner-Preise in gar keinem Verhältnisse zum Mehlpreise standen, nicht lange sich halten konnte. Zu dieser Zeit waren fast allenthalben grössere Läger zu hohen Preisen angehäuft in der Erwartung, dass vor Beginn der neuen Ernte jedenfalls sich grösserer Bedarf noch herausstellen würde. Aber das ungemein günstige Erntewetter gestaltete die Aussichten auf die heurige Ernte zu recht guten, und sämmtliche auswärtigen Plätze folgten der von Berlin und dem Auslande hervorgehenden intensiven Rückwärtsbewegung; zudem war der Bedarf der Mühlen auf ein Minimum beschränkt, da nur der geringe Lococonsum rentirende Preise bewilligte. Das Geschäft war deshalb bei Beginn des zweiten Semesters wiederum recht schwach, da Inhaber theurer Lager sich schwer dem grossen Preisdrucke fügen mochten in der Hoffnung, dass vielleicht wie in früheren so auch diesem Jahre alte Körner längere Zeit noch zur Aufmischung des frischen Getreides benöthigt werden würden. Als nun aber Mitte August die ersten Zufuhren neuen Weizens in exquisiter Qualität herankamen, waren alte Körner absolut vernachlässigt und fanden keine Abnehmer. Erst als sich Eigner zu sehr bedeutenden Conces-

sionen entschlossen, fanden in guter alter Waare einige Umsätze statt. Es stellte sich heraus, dass alte Läger noch nicht geräumt waren.

Die quantitativ zufriedenstellende und qualitativ hervorragende Ernte war unbedingt von wohlthätigem Einfluss auf das ganze Geschäft, und da die Mühlen angesichts derselben bei rentirenden Preisen grössere Abschlüsse machen konnten, Berlin und die Provinz hierzu die Hand bot, so entwickelte sich nach der Ernte ein recht lebhaftes Geschäft. Nach den ersten Zufuhren, die zu verhältnissmässig hohen Preisen gehandelt wurden, sanken die Preise um zehn Mark pro Tonne und hielten sich fast ununterbrochen auf diesem Standpunkte. Die Annahme, dass in den Monaten October und November grössere Zufuhren am Markte sein würden, bestätigte sich nicht; die Saatzeit wurde durch die milde Witterung verlängert, und die Landwirthe konnten mit Ruhe ihre Acker bestellen. Die Zufuhren blieben gegenüber denjenigen anderer Jahre in ebendieser Zeit knapp, und dies bewirkte eine Steigerung der Preise. Erst der December brachte grössere Quanten heran, die von hiesigen Mühlen flott aufgenommen wurden.

Im Januar 1884 variirten die Preise wenig. Ganz feine Weizen wurden allerdings mit 190 Mark pro 2000 Pfd. bezahlt, während gute mit 183,5 und mittlere mit 178,80 gehandelt wurden. Im März mussten sich anlässlich der intensiven Flauheit, die allenthalben Platz griff, Händler zu Concessionen entschliessen, und man kaufte zu Anfang April feine Sorten mit 180,3, gut mittlere mit 173,5; das Geschäft aber blieb ein sehr beschränktes. Erst im Mai, als der Bedarf in gesunden, geruchfreien Quantitäten für hier und auswärts ein allgemeiner wurde, stiegen solche Weizen bis auf 190 Mark. Zum Preise von 188—194 wurden damals von den Seehandlungsmühlen allein Quanten von mehr als zweitausend Tonnen angekauft. Auf hiesiger Höhe jedoch konnten sich, sobald das Angebot grösser wurde, Preise nicht halten. Das Geschäft blieb beschränkt, da Müller nur tadelfreie Waare kaufen wollten, letztere aber zu stark nicht offerirt war, und Händler sich nicht zu den gedrückten Preisen mit grossem Verlust von ihren theuer eingekauften Lägern losmachen wollten. Schliesslich aber, da sich Käufer nicht fanden, wichen Preise nach und nach um fernere 10 Mark, und wurden im Juli geruchfreie feine Qualitäten mit 170,5, abfallendere und mit Geruch behaftete mit 160,5 gehandelt, um im August um fernere zehn Mark zu weichen, da sich Angesichts der qualitativ so guten Neuernte Käufer für alte Weizen nicht fanden.

Die ersten Zufuhren frischer Körner wurden mit 160 Mark gehandelt, wichen aber bis Ende August successive auf M. 150,8. Mit kurzen Unterbrechungen im October und November, da infolge Ausbleibens erwarteter grösserer Zufuhren Preise sich um 4—5 Mark hoben, bleiben diese Notirungen für neue Weizen bis zum Schluss des Jahres bestehen, während alte Körner in besserer Qualität mit 145,6 und abfallende alte Weizen mit 135,40 gehandelt werden.

Für Roggen trat in den Monaten Januar und Februar das hiesige Proviantamt als Käufer auf und zahlte für gute Waare M. 144,6 pro 2000 Pfd. Seine Bezüge machte dasselbe von Besitzern direckt. Polnische Kahnladungen jedoch, welche hier überwintert hatten, konnten von den Mühlen mit 130—140 angekauft werden. Ende Februar hörte das Proviantamt mit Käufen auf, und die Preise gaben infolge dessen nun einige Mark nach, so dass polnische Ladungen Anfangs März zu 136,8 Mark und ebendenselben Notirungen gute, mittlere, inländische Roggen angekauft werden konnten. Von 16 hier lagernden Kähnen wurden sämmtlich bis auf 4, welch letztere der geringen Qualität halber keine Abnehmer fanden, angekauft, die letzten zu 132—136 Mark je nach Qualität; mittlere inländische Roggen erzielten 135,6 Mk. Im April trat reger Verkehr ein. Da die letztjährige Ernte (1883er) in unserer Gegend eine entschieden mangelhafte gewesen, so waren wir zu Bezügen aus Ostpreussen und Polen genöthigt. Die Preise haben desshalb auch nur vorübergehend, der auswärtig flauen Tendenz folgend, niedrich bleiben können, und avancirten vom April bis ultimo Juni mit kurzen Stagnationen von 135,6 Mrk. bis zu 150,2. In polnischer Waare wurde viel angekauft, trotzdem die Qualität Manches zu wünschen übrig liess, und die Ladungen oft in nicht mahlfähigem Zustande hier eintrafen; es mögen wohl über 25 Ladungen für hier angekauft sein. Im Juli machte sich Roggen in guter geruchfreier Waare recht knapp und erzielte 154,5 Mk. Bei Beginn der Zufuhren neuer Körner waren alte Lager total aufgebraucht.

Neuer Roggen, welcher in sehr schöner Qualität Ende Juli zugeführt war, wurde gern von den Müllern angekauft und erzielte 152,4 Mk. die Preise erfuhren jedoch bei andauernd starker Zufuhr einen bedeutenden und schnellen Rückgang, so dass z. B. guter Roggen am 3. August mit 122 Mk. gehandelt wurde. Bis Ende des Monats wichen Preise um fernere fünf Mark, und wurde abfallende Waare mit 113 Mark gekauft. Doch trat, da sich hiezu wenige Abgeber fanden, auch der Beginn der Saatzeit Anfang September die Besitzer von Lieferungen zurückhielt, ein Stillstand ein, und Preise erholten sich von diesem Zeitpunkt an merklich. Die Zufuhren fingen an, recht knapp zu werden und wurde Mitte September bereits 122,3 Mark für Mittelroggen bezahlt, um allmählig bis Ende des Monats 127,8 Mk. zu bedingen. Der Grund für diese Erhöhung lag nicht zum Mindesten in dem Rendement, welches Berliner Börsen-Notirungen boten, und es wurden von hier aus mit Erntebeginn gegen 25 Kahnladungen zur Deckung grösserer Terminsverschlüsse nach Berlin expedirt. Zudem waren Müller andauernd gute Käufer, da die Provinz stark als Käufer für Mehl zu rentirenden Preisen auftrat, auch der Platzconsum nicht unbedeutend war.

Auch in Roggen wurden grössere Zufuhren im October erwartet, blieben aber aus dem Grunde aus, weil die Besitzer zu sehr mit der Bestellung des günstigen Wetters wegen in Anspruch genommen waren. Was an den Markt kam, wurde zu Preisen von 128/31 Behufs Verladung wasserwärts zur Deckung der Verschlüsse des October-Termins nach Berlin gesandt. Von Mitte October und den November hindurch hielten sich Preise mit kurzen Unterbrechungen auf diesem Standpunkte, da Sachsen und Schlesien stark als Käufer

auftraten und das, was an den Markt kam, herausnahmen. Gegenüber den hiesigen Mehlpreisen liessen Körner gar keine Rente, und kamen desshalb die Käufe hiesiger Mühlen nicht in Betracht. Nur die Königlichen Seehandlungsmühlen acquirirten mehrere Kahnladungen polnischer Abladung transito. Erst im December gaben, nachdem der Begehr nachgelassen, Notirungen nach, und wurden zu Mitte des Monats mittlere Qualitäten mit 126/7 M. gekauft, um bis zum Schluss des Jahres auf 122/4 M. zu sinken.

Gerste hatte zu Anfang des Jahres nur kleines Geschäft, da die Qualität meist beschädigt war. Preise variirten zwischen 135 und 138 Mk. für geringe, und 155—160 Mk. für bessere Waare. Letztere war gesucht, da geruchfreie Gerste hauptsächlich zur Müllerei, theilweise auch zu Brauzwecken gebraucht wurde. Preise zogen im Mai an und notirten 160/5 für tadelfrei, 142/55 M. für abfallende Waare, während zu Saatzwecken exquisite mit 180 Mark bezahlt wurde. Zu Beginn der neuen Ernte war alte Gerste nur noch wenig vorhanden und die Kleinigkeiten, welche zur Grützmüllerei gebraucht wurden, bezahlte man mit 170 Mark. Als frische Waare zu Markte kam, wurde diese mit 145 Mk. gehandelt, doch hielt sich dieser Preis nicht, sondern es notiren im October feinste bis 145 Mk., Mittelgerste wurde von hiesigen Brauereien mit 130/5 M. acquirirt und die nicht zu reichlichen Offerten fanden leichte Aufnahme; abfallendere Sorten wurden zu Futterzwecken mit 120 Mark gekauft. Zwar blieb im November und December das Angebot nur gering, jedoch wollen Brauerein für feine Qualitäten nur 140/5 Mk. anlegen, während die reichlicher zugeführten Mittelgersten 125/30 Mk. bedingen und abfallendere Sorten zu Futterzwecken zu Preisen von 115—120 Mk. gehandelt werden.

Hafer wurde zu Anfang des Jahres zu Preisen von 126 bis 128 Mk. vom hiesigen Proviantamt in grösseren Posten angekauft, infolge dessen erhöhten sich die Preise auf 132/35 Mk., da der allgemeine Begehr in Futterartikeln hierzu Anlass bot. Im April, als der Bedarf gedeckt war, notiren wir wieder 128 Mk. vorübergehend. Ende April war die Waare sehr knapp und erfuhren Preise eine Erhöhung um 15—20 Mk. pro Tonne. Zufuhren kamen allein von Polen her und konnten nur unter erschwerten Umständen herangeholt werden, weil Polen selbst guter Waare zu Saatzwecken bedürftig war, und auch dort sich Hafer während der Saatzeit sehr knapp machte. Für gute Qualitäten wurden im Juli 150/5 Mk., mittlere 145/50 bewilligt, während abfallende ohne Handel blieben. Auch im August und September blieb alte Waare zu Futterzwecken zu Preisen von 145—150 begehrt, während neue mit 120—125 in guter Qualität bezahlt wurde. Ende November trat das Proviantamt wieder als Käufer stark an den Markt. Das von demselben zu Preisen bis 138 Mark für feine Qualitäten, fast ausschliesslich von hiesigen Händlern bezogene Quantum dürfte circa 14 000 Centner erreichen; die Bezüge seitens der Händler rührten von Ost- und Westpreussen her.

Mais war zu Anfang April noch recht flau und ankommende Waare, über welche nicht verfügt war, wurde mit 120/22 Mk. verkauft; doch infolge der allgemeinen Knappheit in Futterartikeln zogen Preise um circa 6 Mark p. Tonne an und kamen zu Notirungen von 126—128 Mk. grosse Abschlüsse in rumänischer Waare (Americanisches Mais rentirte hierher nicht) im Mai und Juni zu Futter- auch zum Theil zu Brennereizwecken zu stande. Zu Beginn der Kleeernte hörte der Bedarf auf und waren auch sammtliche Zufuhren gut untergebracht. Im December waren starke Angebote zu Preisen von 118—120 Mk., doch kamen grössere Geschäfte nicht zu Stande, da für Brennereien die billigen Kartoffelpreise verlockender sind, zu Futterzwecken aber Futtermehl zu niedrigen Preisen verwendet wird. Angekommene Ladungen befanden sich theilweise nicht in trockenem Zustande.

Kartoffeln haben sich bei dem fast zwei Monate andauernden trockenen Wetter schlecht entwickelt und ergaben nur einen mässigen Ertrag. Dagegen ist die Qualität eine vorzügliche und die Ausbeute zu Brennereizwecken eine gute. Es wurden für Speisekartoffeln zu Beginn der Ernte 1,60 bis 1,80 Mk. pro Centner, für Brennereikartoffeln Mk. 1,20 bis 1,30 gezahlt. Diese Preise hielten sich bis November. Am Schluss des Jahres drückten sich die Preise um 20 Pfennige pro Centner infolge grösseren Angebotes und werden Brennkartoffeln mit Mk. 1,00 pro Centner gehandelt.

Erbsen sind wenig gehandelt und stellen sich die Preise für gute Kocherbsen auf 145—160 Mk. für Futtererbsen auf 126—135 Mk. nach Qualität.

Das **Sämereiengeschäft** in Jahre 1884 kann als ein recht glattes bezeichnet werden. Die Ernte in Rothklee die anfänglich einen guten Ertrag versprach, war durch die Ungunst des Wetters stark beeinträchtigt worden, so dass die meisten Landwirthe in hiesiger Gegend gezwungen waren, ihren ganzen Bedarf in diesem Artikel neu anzuschaffen. Amerikanischer Rothklee, der in früheren Jahren noch leicht placirt werden konnte, blieb fast ganz unbeachtet, und schlesiche und inländische Saat fand willkommene Abnehmer.

Preis per 50 Kilo 50—60—68 Mark.

Für Weissklee, Gelbklee, Schwedisch Klee und Incarnathklee herrschte ebenfalls gute Nachfrage und wurde erzielt:

Für Weissklee	per 50 Kl.	75—90 Mark
„ Schwedischklee	„ „ „	80—95 „
„ Gelbklee	„ „ „	22—25—28 „
„ Incarnatklee	„ „ „	18—20—22 „

Wundklee machte sich im Anfang der Saison knapp, erlahmte aber zum Schluss, so dass beträchtliche Vorräthe zum künftigen Jahre übernommen werden mussten.

Preis per 50 Kilo 70—80—90 Mark.

Auch Luzerne war verhältnissmässig geringer wie in früheren Jahren gefragt.

Preis per 50 Kilo 65—75 Mark.

Gras-Sämereien fanden im Allgemeinen zu normalen Preisen schlanken Absatz und war zu notiren:

Für Englisch Raygras importirt	per 50 Kilo	20—25 Mark
„ „ „ hier gebaut	„ „ „	15—18 „
„ Italienisch „	„ „ „	16—24 „
„ Thymothee	„ „ „	22—30 „
„ Schafschwingel	„ „ „	28—32 „
„ Knaulgras	„ „ „	40—55 „
„ Honiggras	„ „ „	13—18 „

Von Futtersämmereien war namentlich Seradella stark begehrt und machte dieser Artikel während der Saison eine Steigerung von 6—8 Mk. per 50 Kl. durch. Anfangs zahlte man per 50 Kl. 12 Mk. bald darauf hob sich der Preis auf 18—20 Mk.

In Futterrunkel, Möhren, Pferdezahn-Mais, Spargel ist der gewöhnliche Absatz zu normalen Preisen erzielt.

Oelsaaten, besonders Senf, Leinsaat und Sommerrübsen fanden gute Beachtung.

Von Hülsenfrüchten waren es wiederum Lupinen, die während der ganzen Saison stark begehrt wurden und zum Schluss überall geräumt waren. Der erhöhte Bedarf ist dem Umstande zuzuschreiben, dass Lupinen zur Gründüngung eine immer allgemeinere Verbreitung finden.

Für Saatgetreide herrschte im Frühjahr gute Nachfrage, im Herbst dagegen war der Bedarf in Folge der aussergewöhnlichen Ernte ein nur geringer.

Der Totalumsatz im Saatgeschäft ist wie im vorigen Jahre auf 250,000 Kilogr. anzunehmen.

Die **Mühlenindustrie** weist auch im Jahre 1884 im Allgemeinen wenig erfreuliche Resultate auf. Durch die Zollverhältnisse, welche durch die freie Einfuhr der grossen Mengen polnischer Kleie noch erheblich verschlimmert werden, hat sich für die Privatunternehmer wenigstens die Unmöglichkeit herausgestellt, das verloren gegangene ausländische Absatzgebiet wiederzugewinnen. Eine Steigerung der Production ist durch die nothwendige Erweiterung und Verbesserung der technischen Anlagen geboten, und im Inlande wird ein rentabler Absatz bei der steigenden Concurrenz und bei der allgemeinen Einschränkung der Consumtion immer schwieriger.

Die grösseren Mühlen im Bromberger Bezirke verarbeiteten

		Weizen:		Roggen:	
	im Jahre 1884	38 800	Tonnen	38 200	Tonnen
dagegen	„ „ 1883	36 500	„	36 000	„
	„ „ 1882	32 900	„	30 200	„
	„ „ 1881	28 800	„	25 700	„
	„ „ 1880	16 100	„	13 200	„
	„ „ 1979	14 200	„	13 800	„
	„ „ 1878	12 100	„	13 500	„
	„ „ 1877	13 222	„	15 024	„
	„ „ 1876	8 750	„	7 155	„
	„ „ 1875	11 426	„	9 456	„

Der Werth des im Jahre 1884 verarbeiteteten

Weizens (Durchschnittswerth 170 M. =	M 6 596 000
Roggens (Durchschnittswerth 135 M.) =	M 5 157 000
zusammen	M. 11 753 000

Das Geschäft in Weizenmehl 00 stockte in der ersten Hälfte des Jahres vollkommen. Nur der Localconsum war ziemlich lebhaft, und die Provinz betheiligte sich an Bezügen wenn auch nur in geringem Masse. Der Umstand, dass diejenigen Exportmühlen, welche früher ihre Fabrikate lediglich nach dem Auslande vertrieben, durch die Zollverhältnisse genöthigt sind, sich dem inländischen Markte zuzuwenden, und mit ganz bedeutenden Quanten zu niederen Preisen in Concurrenz zu treten, ist für das Geschäft sehr erschweren und macht sich für die Mühlen, welche auf Berlin angewiesen sind, recht fühlbar. Dazu kommt noch die schlechte Qualität in Weizen vorjähriger Ernte. Der übliche Procentsatz an Fein-Mehl wurde lange nicht zur Mischung gebracht, und es genügte trotzdem die Qualität des Mehles an Farbe nicht, so dass in Berlin mehrere Kahn-Ladungen Mehl aus diesem Grunde refüsirt und die Differenzen nur gegen eine nicht unbedeutende Vergütigung geordnet wurden. Die Ansprüche der Consumenten gehen sehr weit. Zwar hat die hiesige Mühlenindustrie es sich angelegen sein lassen, durch Neueinrichtungen ihr Fabrikat zu einem hochfeinen und in jeder Gegend concurrenzfähigen zu machen, doch war es trotz grösster Mühe nicht möglich, vortheilhaft Körner 1883er Ernte zu verarbeiten; das Geschäft war daher im ersten Halbjahr auch nicht rentabel.

Erst mit Beginn der neuen Ernte gestaltete sich dasselbe zu einem lebhaften. Die eingebrachten Weizen überragen an Qualität diejenigen vieler Vorjahre; das Effectivgewicht ist ein hohes; es kamen Weizen bis zu 140 Pfd. holländisch vor. Mit diesem Material konnte man concurrenzfähig arbeiten. Schon im August fingen die hiesigen Mühlen an, tüchtig vorzuverkaufen und es kamen grosse Verschlüsse zu Stande, welche, da inzwischen Weizen-Preise wichen, rentirend realisirt wurden. So war im letzten Quartal das Geschäft ein recht lebhaftes, hervorgerufen durch die Kauflust des Berliner Marktes und der Provinz, sowie durch den Platzconsum. Die Qualität ist hervorragend und concurrirt gegen diejenigen anderer Kunstmühlen mehr noch in

der ausgiebigen Backfähigkeit als der Klahrheit. Der übliche Procentsatz für Feinmehl mahlt sich sehr leicht heraus.

Das Geschäft in Weizenmehl III war fast bis zur neuen Ernte schleppend; es wurden noch aus dem alten Jahre bedeutende Bestände mit in dieses Jahr herübergenommen. Der Absatz war schwer, da sich nirgends Bedarf hierfür zeigte. Vor Beginn der Ernte, als Roggenmehl anfing recht knapp zu werden, wurden von den Müllern in Posen und Westpreussen grosse Quanten angekauft, und steigerten sich Preise um ein Bedeutendes. So war es möglich, alte Läger noch zu verwerthen und es blieben ordinäre Mehle aus altem Weizen nicht übrig. Mitte August hörte hierin der Bedarf auf.

In Roggenmehl I/II beschäftigte der Locobedarf den grössten Theil der Mühlen in den ersten drei Monaten. Die Qualität vorjährigen Roggens liess den üblichen Procentsatz an gutem Mehl nicht gewinnen, und es wurde auch vielseitig über schlechte Backfähigkeit Klage geführt; auch im Mai und Juni genügte der hiesige Consum nicht, um die Mühlen genügend zu beschäftigen. Zu Beginn der neuen Ernte wurden grössere Abschlüsse per später nach Berlin gemacht, da die Terminpreise für September/Oktober gute Rente für Mehl übrig liessen. Im August und September trat die Provinz lebhaft als Käufer auf. Die Kujawischen und Posener Mühlen litten unter grossem Wassermangel und sahen sich genöthigt, über hiesige Notiz grössere Posten Mehl anzukaufen. Zudem war der Platzconsum bedeutend. Im November erst liess die Nachfrage und der Bedarf nach. Denselben hätte auch nicht entsprochen werden können, da die hiesigen Mehlnotirungen in keinem richtigen Verhältnisse zu dem Körnerpreisen standen.

Das Mahlresultat ist aus neuem Roggen ein gutes; die neue Ernte lieferte exquisite Qualitäten, welche sich durch hohes Effectivgewicht — 130 Pfd. holländisch — auszeichnen, und es wurde in den ersten Monaten nach der Ernte weit über den üblichen Prozentsatz an Feinmehl gewonnen.

In Roggenmehl III wurden die alten Bestände bis zur neuen Ernte aufgeräumt. Die Production hierin ist in diesem Jahre eine nur geringe, das Geschäft deshalb ohne Belang.

Betreffs Futtermehl und Weizenkleie war vorauszusehen, dass bei der schlechten Ernte der Sommerung des Vorjahres ein Mangel in Futtersachen eintreten würde. Die anhaltende Knappheit von Gerste und Hafer von Anfang des Jahres an veranlasste die Besitzer, einen Ersatz in Mais und Futtermehl zu suchen. Aber auch hierin stellte es sich heraus, dass die Vorräthe den Anforderungen nicht genügten. Dieser Mangel bewirkte für Futtermehl eine hohe Preissteigerung, und man war genöthigt, zur Aushülfe von Polen her grosse Quanten von Roggenkleie und Weizenkleie anzukaufen. Die dortigen Preise waren zwar niedriger, doch stellten sich für die Consumenten die Bezüge weit unvortheilhafter durch die geringe Qualität, welche mit derjenigen inländischen Futtermehles nicht zu vergleichen ist. Die Preise stellten sich für Futtermehl hiesigen Fabrikats bis auf Mark 6,60 per Nettocentner excl. Sack, für Weizenkleie bis auf Mark 5,40.

Im Juli und August hörte der Bedarf nach Beginn der Ernte auf. Da die Sommerung vorzüglich ausgefallen war und in Aussicht auf die billigen Futtermehlpreise bei den niedrigen Roggenotirungen erhöhten die Besitzer ihren Viehstand um ein Bedeutendes, was zur Folge hatte, dass Bedarf stets vorhanden war. Entsprechend den Proisen für Roggen sanken auch die Notirungen für Futtermehl und stehen dieselben im August und September im Preise auf 5 Mark, October auf M. 4,00 und notiren am Schluss des Jahres M. 4,50 p. netto Centner, zu welchen Sätzen stets Abnehmer sind.

Weizenfuttermehl war stets ebenfalls begehrt, Weizenkleie ist ein Artikel, der für die Besitzer nothwendig geworden ist. Der Absatz ist darin ein gleichmässiger. Im Mai wurden zum Preise von M. 4,90 und M. 5,00 p. netto Centner ab hier grössere Abschlüsse nach dem Auslande über Berlin und Stettin gemacht. Da der Begehr hier jedoch ein sehr starker war, so wurden, da Preise inzwischen etwas niedriger sich stellten, einzelne Ladungen mit Verdienst zurückregulirt. Im October und November sanken die Preise nach und nach bis auf 4,40, wie sie auch am Jahresschlusse notiren.

Nennenswerthe Läger sind weder in Futtermehl noch Weizenkleie.

In polnischem Futtermehl und Weizenkleie findet hier kein nennenswerthes Geschäft statt, da die Preise hier zu niedrig, und die hohe russische Valuta das Geschäft erschwert. Diese ausländischen Producte sind aber durch ihre Zollfreiheit eine empfindliche Concurrenz auf den mehr west- und nordwärts gelegenen Consumplätzen.

Eine Rentabilität war in dem ersten Halbjahr nicht zu verzeichnen. Durch mit in die Ernte herübergenommene grössere Läger wird auch der Gewinn des zweiten Semesters sehr verringert, so dass das Jahr 1884 als „kein gutes" Müllerjahr bezeichnet werden kann. Die grossen Preisschwannkungen in Weizen, dessen höchster Cours 195 und niedrigster 150 Mark für feinste Qualität war, und welche sich in verhältnismässig kurzer Zeit vollzogen, mögen wohl mit die Ursache hierzu sein.

Der höchste	Preis in diesem Jahre war für	Weizen	195 Mrk.,
„ niedrigste	„ „ „ „ „ „	„	135 „
„ höchste	„ „ „ „ „	„ Roggen	155 „
„ niedrigste	„ „ „ „ „ „	„	113 „

Die Königlichen Seehandlungsmühlen haben im Jahre 1884 einen Transitverkehr behufs Export in's Ausland eingerichtet und sind andere Mühlenetablissements diesem Beispiel gefolgt in der Erwartung hierdurch leichter mit dem Auslande wieder Verbindungen anknüpfen zu können. Es sind auch bereits kleinere Abschlüsse zu Stande gekommen, jedoch hat sich ein nennenswerthes Geschäft mit dem Auslande nicht entwickeln können.

Preise der Königlichen Seehandlungsmühlen im Jahre 1884.

Datum.	Weizenmehl 0/0.	III.	Futtermehl	Kleie.	Roggenmehl 1/2.	III.	Schrot.	Futtermehl.
1. Januar bis 10. März	13,40	8,80	6,20	5,40	10,00	7,60	7,90	6,60
19. April	13,70	9,00	6,20	5,80	10,30	7,80	8,60	6,60
26. April	14,00	9,00	6,20	5,80	10,50	7,80	8,60	6,60
22. Mai	14,00	9,00	6,20	5 80	10,70	7,80	8,60	6.60
3. Juni	14,00	9,00	6,00	5,60	11,00	7.80	8,60	6,60
8. Juni	13,60	9,00	6,00	5,60	11,00	7,80	8,60	6,60
15. Juni	13,20	8,60	5.60	5,20	11,00	7,40	8,60	6,60
9. Juli	13,20	9,00	5.60	5,20	11,00	7,80	8,60	6,60
14. Juli	13,20	9,00	5,60	5,20	11,00	7,80	8,60	6,60
19. Juli	13,20	9,00	5,40	5.00	11,00	7,80	8,60	6,40
1. August	13,00	9,00	5,40	5,00	10,80	7,80	8,00	6,40
7. August	13,00	9,00	5,40	5,00	10,20	7,40	7,80	6,20
11. August	12,60	9,00	5,40	5,00	9,80	7,00	7,80	6,20
17. August	12,60	9,00	5,40	5,00	9,40	7,00	7,60	6,20
23. August	12,20	9,00	5,20	4,80	9,20	6,80	7,20	5,80
3. September . . .	11,60	8,60	4,80	4,40	9,00	6.40	7,20	5,20
15. September . . .	11,40	8,40	4,80	4,40	9,00	6 40	7,20	5,20
26. September . . .	11,40	8,40	4.80	4,40	9,40	6,40	7,40	5,00
6. October	11,40	8,40	4,80	4,40	9,60	6,40	7,40	5.00
22. October	11,40	8,00	4,80	4,40	9,40	6,20	7,40	5,00
14. Dezember	11,20	7,50	4,40	4,40	9,20	6,00	7,80	5,00
höchster Preis	14,00	9,00	6,20	5,80	11,00	7,80	8,60	6,60
niedrigster Preis	11,20	7,80	4,40	4,40	9,00	6,00	7,20	5,00

Der **Holzhandel** des Berichtsjahres 1884 hat keine erfreulichen Resultate zu verzeichnen und fehlt es demselben fortdauernd an einer lebhafteren Anregung durch Vermehrung des Consums oder des Exports; trotz der geringen Zufuhren blieb der Geschäftsgang ein schleppender.

Im Winter 1883/4 fehlten in folge des milden Wetters die hartgefrornen Wege und die Schlittbahnen, die für die Ausfuhr der Hölzer aus den Forsten nöthig sind und kamen deswegen, obgleich sehr hohe Fuhrlöhne bewilligt wurden, wesentlich weniger Hölzer an die Ablagen und auf den Markt; insbesondere mangelte es an schwereren Hölzer, zu denen auch Eichen zählen, und zeigt sich hierin ein bedeutender Ausfall gegen das Vorjahr, das reichliche Zufuhren brachte. Ein fernerer Uebelstand trat im weiteren Verlauf des Jahres durch den Mangel an Wasser hervor. Sowohl auf den Strömen, wie die Weichsel, als auch auf den Nebenflüssen war der Wasserstand so niedrig, dass der Transport von Hölzer längere Zeit ganz ruhen musste, so insbesondere von Eichen auf dem San, oder aber recht bedeutende Mehrkosten erforderte, sowol bei der Flösserei, wie bei der Schifffahrt.

Von Rundkiefern waren geringere Qualitäten am meisten zugeführt, doch wurden auch diese allmählig placirt, das Geschäft hierin war schleppend, dagegen bleiben gute und feine Kiefern von denen die Zufuhr immer kleiner wurde, in Frage und wurden Transporte an solche gern und zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen, es wurden für feine Kiefern 60—75 Pf. pro cbfuss angelegt, während ordinäre Waare mit 30/35 Pf. zu kaufen war; mittlere Qualitäten brachten je nach der Stärke 40 bis 60 Pf. Cubicfuss.

Kieferne Balken waren im Frühjahr bei Beginn der Bauthätigkeit beachtet, ermatteten aber sehr bald und war trotz geringer Zufuhr nur wenig Kauflust hierfür vorhanden.

Gleichmässig erging es kiefernen Mauerlatten, welche bei Beginn der Schifffahrt für Exportzwecke gefragt waren, dagegen zum Herbst dringend angeboten wurden. Es gilt dies besonders für die reichlichen galizischen Ankünfte, die gröstentheils von schlechterem Wuchse und noch schlechterer Arbeit sind und wäre es erwünscht, wenn die galizischen Exporteure aus Anlass dieser Erfahrungen beim Verkauf mehr Sorgfalt auf die Arbeit verwenden wollten.

In Rundtannen sowie in tannenen Mauerlatten und Balken wurde wenig gehandelt; für Balken bestand während Sommermonate einige Nachfrage von Danzig aus.

Eschen und Erlen waren in Folge des flauen Winters nur in wenigen kleinen Partieen zugeführt erzielten trotzdem keine höheren Preise als im Vorjahre, da die Läger im letzterem reichlich gefüllt wurden, sogar noch Bestände an Rundmaterial auf dem Lieper See verblieben.

Am lebhaftesten gestaltete sich das Geschäft in Eichen, für welche von Stettin rege Nachfrage bestand. Es wurden für Plançons von guter Arbeit, welche Mitte der 20 Cubik hielten, 2 Mk. per Cbfuss willig gezahlt und die wenigen Transporte, welche nicht bereits am Erzeugungsorte oder an der Ablage verkauft waren, sind bei Ankunft auf dem Weichselmarkte schlang abgesetzt worden. Für Plançons bleibt Begehr und sind bereits neue Verschlüsse für die nächsten Jahre bekannt geworden, so u. A. 10000 Stück in 3 Jahren lieferbar, 3000 St. in 2 Jahren und 2000 St. in der kommenden Flössereiperiode lieferbar. Die Preise bewegen sich nahe um 2 Mk. per Cbfuss. Möge die Lebhaftigkeit, welche im Eichengeschäft herrscht, bestehen bleiben und sich auf die übrigen Artikel des Holzhandels übertragen.

Das Brettergeschäft war bei Beginn der Schifffahrt ein recht reges und fanden grössere Umsätze statt, doch hielt der Begehr leider nicht lange vor, und wurden Verkäufe im Laufe des Jahres um so schwieriger

als die durch den niedrigen Wasserstand der Netze verursachte Erhöhung der Schiffsfrachten auch die Preise der Bretter am Destinationsplatze erhöhte, und der Nutzen beim Einschnitt nicht genug ist, um die Differenz tragen zu können. An Fracht nach Berlin bei Eröffnung der Schifffahrt wurde 19 Mk., Flammbretter dagegen im Sommer und Herbst 25 M. per Schock in 450—5/4" gezahlt.

Auch an Schwellen war weniger an Menge zugeführt als im Vorjahre, und werden die Läger hiervon über Winter gänzlich geräumt werden. Die Preise zogen an und blieben für Eichenschwellen recht fest, während Kiefernschwellen zeitweise vernachlässigt werden.

Die Preise stellen sich frei Wasser Schulitz für Eichenschwellen auf 3,65—3,70 M. und für Kiefernschwellen auf 1,42—1,50 M. pro Stück.

Die hiesigen **Schneidemühlen** waren bei Beginn des Jahres aus der vorjährigen reichlichen Zufuhr an rundem Material reichlich beschäftigt, später liess die Arbeit etwas nach, ohne grade Mangel aufkommen zu lassen.

Nach den Angaben der Interessenten gelangten hier insgesammt 49,400 Stück Rundholz zum Einschnitt und wurden hierbei durchschnittlich 210 Arbeiter beschäftigt.

Das Holzspeditionsgeschäft in diesem Jahre ist gegen das Vorjahr sehr zurückgegangen und ist die Ursache hiervon wohl nur darin zu suchen, dass in dem sehr unbeständigen Winter von 1883/84 ein grosser Theil der zum Verflössen bestimmt gewesenen Hölzer in den Waldungen in Russland und Oestreich-Galizien nicht gefällt und zur Anfuhr nach den bez. Gewässern gebracht werden konnte. Es kamen denn auch in diesem Jahre nur 6097½ Schleusenfüllungen Hölzer hier durch den Canal, während im Jahre 1883 9138½ Schleusenfüllungen den Canal passirten, mithin weniger 3041 Schleusenfüllungen. Wenn schon das Jahr 1883 in Bezug auf Quantität der angekommenen Hölzer allen früheren Jahren weit voraus war, so ist doch zu constatiren, dass in diesem Jahre noch nicht der Durchschnitt der letzten 10 Jahre erreicht worden ist. Es ist hierbei zu berücksichtigen, dass sich Niemand von den Händlern veranlasst fühlen konnte, noch grosse Opfer für Anfuhr der Stämme bei den schlechten Wegen zu bringen, da die Conjunctur für sie zu keinen Hoffnungen für das Frühjahr berechtigte. Die Läger waren vom Vorjahre her noch ziemlich assortirt, weil so lange ein Absatz zu annehmbaren Preisen nicht zu erzielen war. Durch dies Zusammenwirken ungünstiger Zustände ist es auch gekommen, dass der Hafen Brahemünde das ganze Jahr hindurch nicht voll belegt wurde, so dass ankommende Transporte stets in demselben Aufnahme fanden. Ebenso war man der wenigen Hölzer wegen nur eine sehr kurze Zeit genöthigt, Tag und Nacht schleusen zu lassen. Die im vorigen Jahre neu ins Leben gerufene Station Weissenhöhe, von wo aus die Flotten, welche aus dem Hafen kommen, erst wieder mit Flössern besetzt werden, hat sich in diesem Jahre gut bewährt und kamen nur sehr vereinzelt Strike unter den Flössern vor. Der erste Frost, welcher gleich sehr stark auftrat, hat einzelne Parthieen überrascht, so dass dieselben in Nakel, Weissenhöhe, Usch, Zantoch, Landsberg und Cüstrin anstellen mussten. Nachdem aber die Witterung wieder umgeschlagen, konnten die angestellten Transporte von Zantoch, Landsberg und Cüstrin wieder weiterschwimmen und noch abgeliefert werden, immerhin sind durch das Anstellen noch bedeutende Kosten entstanden. Im Hafen Brahemünde ist auch nur ein kleiner Theil überwintert, während auf der Weichsel nichts eingefroren ist, sondern alle Transporte noch ihren Bestimmungsort erreicht haben.

Die Folgen der vorjährigen ungünstigen Kartoffelernte in den östlichen Provinzen sind auf das **Spiritus - Geschäft** nicht ohne Einfluss geblieben. Der hiesige Preisstand war hoch und machte unsern Platz nicht so concurrenzfähig als sonst. Nur eine bis zur neuen Campagne ziemlich andauernde Nachfrage nach effectiver Waare und eine im Mai beginnende und Ende August endigende Conjunctur brachten einiges Leben ins Geschäft und auch den Nutzen, dass die vorhandenen Läger noch mit Vortheil realisirt werden konnten. Unser Platz hat früher von seinen Zufuhren einen ziemlichen Theil nach auswärts abgeben können; in diesem Jahre mussten Beziehungen von entfernten Orten, sogar aus Pommern gemacht werden, um den Sommerbedarf für den Consum zu decken. Demgemäss war der Umsatz auch ein geringerer, welcher erst neues Leben erhielt, als in Folge besserer Ernte im Herbst die Zufuhren reichlicher flossen. Leider aber übte in den letzten Monaten der in Königsberg veränderte Preisstand, dessen Notirungen sich gewöhnlich über, jetzt aber unter dem Berliner Niveau bewegten, insofern eine missliche Rückwirkung auf unsere Verhältnisse aus, als damit ein Absatzgebiet verloren ging.

Da auch andere Plätze kein Rendiment boten, wurde unverhältnissmässig viel Waare theils aufgespeichert, theils zu späterer Versendung in Kahn geladen.

Die Durchschnittspreise stellten sich wie folgt:

pro	Januar	Mk.	47,50	Pf.	per 1000 Liter exclus. Gebde.
„	Februar	„	46,50	„	
„	März	„	45,50	„	
„	April	„	45,50	„	
„	Mai	„	48,50	„	
„	Juni	„	50,—	„	
„	Juli	„	49,50	„	
„	August	„	49,50	„	
„	September	„	47,50	„	
„	Oktober	„	44,50	„	
„	November	„	41,50	„	
„	December	„	41,—	„	

Die Gesammtzufuhr betrug ca. 3 Million Liter, ½ Million weniger als im Vorjahre und der Lagerbestand beläuft sich am Schlusse des Jahres auf ca 250000 Liter.

Das Sprit-Geschäft hatte unter den angegebenen Verhältnissen ebenfalls zu leiden.

Zahl und Umfang der **Brennereien** im Etatsjahre 1884/85.

Hauptamts-Bezirk	Zahl der im Betriebe gewesenen Brennereien	Davon waren im Betriebe			Zahl der im Betriebe gewesenen Destillir-Apparate	
		mit continuirlichem Apparat	mit Blase- und Dampf-Apparat	ohne Dampf-Apparat	Ueberhaupt	darunter in Apotheken
Bromberg	71	42	26	—	64	7

Die vorstehend nachgewiesenen im Betriebe gewesenen Brennereien vertheilen sich nach dem Betrage der entrichteten Steuer, wie folgt:

	Steuerbetrag																	
	600—1500 M.	4800—6000 M.	6000—7500 M.	7500—9000 M.	9000—12000 M.	12000—15000 M.	15000—18000 M.	18000—21000 M.	21000—24000 M.	24000—27000 M.	27000—30000 M.	30000—33000 M.	33000—36000 M.	39000—42000 M.	42000—45000 M.	45000—48000 M.	48000—51000 M.	66000—70000 M.
Zahl	1	3	5	5	9	6	9	7	6	6	4	1	3	1	1	2	1	1

An Materialien sind verbraucht worden

Kartoffeln . . . 84 006 106 kg.

Hafer	156 676	kg
Roggen	291 545	„
Gerste	4 422 672	„
Mais	162 270	„
Stärke	2 610	„
	zus. 5 035 773	kg.

Der zur Versteuerung gelangte Maischraum beträgt
zum Satze von 0,30 Mk. für 22,9 Liter . . . 106 098 171,5 Liter.

Die hieraus zur Erhebung gelangte Steuer beträgt zusammen . . . . . 1 392 551,40 Mk.
gegen 1 331 105,95 Mk. im Jahe 1883.

Zahl und Unfang der **Brauereien** im Etatsjahre 1884/5.

Hauptamts-Bezirk	Zahl der im Betriebe gewesenen Brauereien	Davon haben vorwiegend bereitet		Menge des gewonnenen Bieres	
		obergähriges Bier.	untergähriges Bier.	obergähriges Hectoliter	untergähriges Hectoliter
Bromberg	24	14	10	17518	38032

Diese Brauereien vertheilen sich nach dem Betrage der entrichteten Steuer, wie folgt:

	Steuerbetrag											
	30—60 M.	60—150 M.	150—300 M.	300—600 M.	600—900 M.	900—1200 M.	1500—2250 M.	2250—3000 M.	3000—4500 M.	4500—6000 M.	6000—9000 M.	9000—12000 M.
Zahl	2	1	3	3	3	1	4	1	2	1	2	1

An Materialien sind verbraucht worden:

a. Gerstenmalz	1 308 864,75	kg.
b. Weizenmals	18 000	„
c. Zucker aller Art	4 846	„
d. Sonstige Malzsurogate	3 700	„

wofür an Steuer . . . . 52 511,86 Mk.
dagegen 1883 49 451,08 „
„ 1882 55 789,78 „

aufgekommen sind.

„Die Rentabilität der **Brauereien** ist im abgelaufenen Jahre, wenigstens in den 3 Quartalen eine recht verschiedene gewesen. Es handelte sich darum, ob die Kellereien im Winter 1882—83 genügend mit billigen Eis aus unmittelbarer Nähe versehen waren, oder ob und wieviel Eis aus weiter Ferne bezogen werden musste; in der Hauptsache aber, ob die Keller bis zum Herbste kalt genug erhalten werden konnten und die gelagerten Biere nicht verdorben sind. Die wenigen Brauereien, welche die angeführten Vortheile genossen, haben wohl mit Nutzen gearbeitet, einmal weil ihren Bieren der Vorzug von den Konsumenten gegeben wurde und zweitens weil der Sommer ziemlich warm und deshalb dem Absatze günstig war. Die grösste Mehrheit dagegen hat mit oft grossen Verlusten gearbeitet. Die Bromberger Brauereien speziell haben es ermöglicht, ihren Eisbedarf soweit zu decken, dass sie im vorigen Winter nur unbedeutende Quantitäten norwegisches Eis zu beziehen brauchten. Die Kellereien wurden jedoch wärmer als dies gut war. Die Biere verloren etwas an Feinheit und wurden hierdurch schwerer verkäuflich. Jedoch sind Verluste an fertigem Bier selten vorgekommen. Einen nennenswerthen Nutzen hat wohl hier kein Brauereibesitzer erzielt.

Das 4te Quartal gestaltete sich günstiger. Gerste und Hopfen haben einen mittelmässigen Preis und ist namentlich die Gerste in Qualität viel besser als die vorjährige, welche bei feuchtem Wetter geerntet, oft einen schlechten Geruch hatte.

Es ist für die jetzige Campagne bereits mehr Eis beschafft, als im ganzen vorigen Winter. So ist es gelungen ein allen Anforderungen genügendes Fabrikat herzustellen. —“

Ueber die **Zucker-Industrie** in Campagne 1883/4 wird berichtet:

In der Provinz Posen wurden von den 96 879 mit Rüben bebauten Morgen 9,446,340 Ctr. Rüben oder pro Morgen 98,51 Ctr. geerntet. Die Durchnittspolarisation betrug 13,76%, gegen 12,07% in 1883/84.

Die mit Rüben bebauten Flächen der Provinz Posen hatten folgende Ernteerträge:

1877	3 180	Morgen	129,03	Centner pro Morgen.
1878	3 329	„	117,52	„ „ „
1879	4 400	„	138,41	„ „ „
1880	11 580	„	134,12	„ „ „
1881	33 968	„	107,14	„ „ „
1882	56 265	„	140,77	„ „ „
1883	84 450	„	105,30	„ „ „
1884	96 374	„	97,51	„ „ „

Das verarbeitete Rübenquantum betrug bei den einzelnen Zuckerfabriken unserer Provinz pro Campagne:

		1878/9	1879/80	1880/81	1881/2	1882/3	1883/4	1884/5
1	Amsee	390165	564990	717635	753018	1 129018	1 125820	812600
2	Fraustadt	—	—	—	269 000	608000	675520	982070
3	Gnesen	—	—	—	—	380000	507940	493460
4	Görchen	—	—	—	—	—	—	256970
5	Komorze	—	—	—	—	125 025	250000	230000
6	Kosten	—	—	—	—	352780	533830	559030
7	Kruschwitz	—	—	—	314 190	960 320	842910	716520
8	Nakel	—	—	—	—	650000	642000	530000
9	Opalenica	—	—	—	—	—	—	469680
10	Pakosch	—	—	218 401	607845	795 965	762690	597670
11	Schroda	—	—	—	240 112	660 464	852040	1 020460
12	Szymborze	—	—	417 146	493935	687 810	831490	728800
13	Tuczno	—	—	—	—	—	—	400180
14	Wierschoslawice . .	—	—	199 940	492490	817520	822240	699970
15	Wreschen	—	—	—	—	370010	486000	386000
16	Zduny	—	—	—	—	382550	560030	562930
		390165	564990	1 553122	3170590	7920058	8892510	9446340

während die Zuckerfabriken Westpreussens in letzter Campagne nur 8,621,767 Centner verarbeiteten. Betreffs Anlage einer Zuckerraffinerie verweisen wir auf die S. 28 unseres vorjährigen Berichts enthaltenen Ausführungen, welche die Verkehrsstatistik vollauf bestätigt. Denn nach derselben sind im Sommer 1884 beträchtliche Abladungen von Zucker und Melasse, auf hier dirigirt, auf der Unter- und Oberbrahe verladen worden, wodurch erhebliche Unkosten gespart wurden und ein erneuter Beweis für die Vorzüge unseres so günstigen gelegenen Platzes als Verkehrscentrum und Concentrationsplatz auch für den Zuckerverkehr erbracht ist.

Die Productions- und Absatzverhältnisse der **Königlichen Saline** in Inowrazlaw waren im Jahre 1884 wie folgt:

Es wurden 17932 Tonnen Siedesalz,
175,4 „ Pfannenstein,
106 cbm Mutterlauge, aus letzterer hergestellt,
25,8 Tonnen Mutterlaugensalz.

Der Absatz erstreckte sich wie früher auf Russisch Polen, und die Preussischen Provinzen Posen, Ost- und Westpreussen; nach Russland ging derselbe noch weiter zurück als im Vorjahre wegen bedeutender Ermässigung der Salzfrachten von Süd-Russland her und niedrigerer Valuta.

Der Absatz betrug:

15 922	Tonnen	Speisesalz,
1 101	„	Viehsalz aus Speisesalz,
109	„	do. aus Pfannenstein,
55	„	Pfannenstein in Stücken,
12	„	Gewerbesalz,
16	„	Mutterlaugensalz,
275	cbm	Soole,
56	„	Mutterlauge.

Das im August 1883 angesetzte Tiefbohrloch am Friedrichsfelder Wege bei Inowrazlaw erlangte 1884 die Tiefe von 1035 m und wurde noch fortgesetzt.

Das Abteufen eines Soolförderungsschachtes wurde im Oktober begonnen.

Die Belegung der Saline betrug excl. der Beamten 100 Arbeiter, welche 484 Angehörige zu ernähren hatten.

Auch das **Steinsalzbergwerk Inowrazlaw** hatte unter der Concurrenz der russischen Werke auf dem Absatzgebiete in Polen eine wesentliche Schädigung erlitten. Nach dem Geschäftsbericht pro 1884 betrug die Förderung 801 766 Ctr. Salz und Gips, d. h. 296 377 oder 27 pCt. weniger als im Vorjahr. Der Salzabsatz im Ausland hat um 62 pCt. abgenommen, im Inland um 18 pCt. zugenommen. An Gips wurden 20 pCt. weniger verkauft. Die Verwaltung glaubt, dass die abnorm niedrigen russischen Bahntarife für Salz nicht auf die Dauer bestehen und sich damit das Absatzgebiet in Russland wieder lohnender gestalten werde. Die Selbstkosten stellten sich 1,02 Pf. pro Centner höher, der Durchschnittsverkaufspreis um 16,7 pCt. niedriger. Der Bruttogewinn abzüglich Generalkosten beträgt 49 869 Mk. und wird nebst dem Reservefonds zu Abschreibungen im Betrage von 46 019 M. verwendet. Davon werden 26 072 Mk. auf Salzbesände abgeschrieben. Letztere Abschreibungen waren deshalb erforderlich, weil Wasserbrüche die grossen gebrochenen Salzbestände arg mitgenommen und dem entsprechend Salzmassen zur Auflösung gebracht. Ferner ist im Salzbau II. Westen in Folge Durchbruchs der Firste die Gewinnung eines bedeutenderen und gebrochenen Salzquantums in Frage gestellt. Die noch lagernden gebrochenen Salzbestände sind mit 30 M. pro Kubikmeter in Ansatz gebracht Der zweite Schacht ist bis auf 156 Meter heruntergebracht und bis 133 Meter bekleidet. Am 1. Juli dürfte die zweite Sohle bei 180 Meter Teufe erreicht werden, so dass dann das Einbauen der Maschinen beginnen kann.

Activa. Die **Bilanz per 31. December 1884** zeigt: Passiva.

Activa	M.	Pf.	M.	Pf.
Bergwerks-Gerechtsame	2458839	38	2458839	38
Grundstück	87424	46		
Maschinen	242425	73		
Kessel-Anlage I	73687	66		
Kessel-Anlage II	48192	36		
Salzmühlwerk	60316	57		
Gypsmühlwerk	28674	51		
Schacht-Anlage I	662500	—		
Schacht-Anlage II	29875	08		
Speisewasser-Anlage	40830	83		
Gebäude	301676	09		
Eisenbahn	50143	96		
Betriebsbahn	3570	44		
Salzlösebassin	9000	—		
Soolleitungs-Anlage	7500	—		
Werkzeugmaschinen	3568	43		
Ammoniakfabrik-Anlage	3513	66		
Utensilien und Mobilien	36465	98		
Bibliothek	30	75	1629449	78
	1689396	51		
Salz- Bestände	15514	48		
Gyps- do.	11372	77		
Magazin- do.	30882	67		
Holz- do.	1230	50		
Kohlen- do.	2489	—		
Torf- do.	37764	38		
Säcke- do.	22192	39		
Sprengmaterialien-Bestände	4684	81		
Denaturirungsmittel- do.	1933	82	128064	82
Diverse Debitoren			58285	82
Cassa-Bestand			680	93
Wechsel-Bestand			1476	25
			4276796	98

Passiva	M.	Pf.	M.	Pf.
Actien-Capital				—
Dividenden-Conto pro 1881	35	—	4000000	
Dividenden-Conto pro 1882	40	—		50
Dividenden-Conto per 1883	962	50	1037	48
Diverse Creditoren			275759	
Betriebs-Gewinn per 1884	114641	57		
Reservefonds per 31. December 1884	36150	03		
	150791	60		
abzgl. Generalkosten	64772	57		
	86019	03		
(zu Abschreibungen per 1884 verwandt)				
			4276796	98

Debet. Das **Gewinn- und Verlust-Conto pro 1883** stellt sich: Credit.

	ℳ.	₰.		ℳ.	₰.
Feuer-Versicherungs-Conto	780	75	Vortrag aus 1882	671	85
Unfall-Versicherungs-Conto	1603	75	Betriebs-Gewinn pro 1884	109765	98
Knappschaftsbeiträge-Conto	1795	35	Extraordinaire Einnahmen	3046	62
Zinsen- und Provisions-Conto	9598	33	Wohnungsmiethe-Conto	624	47
Steuern-Conto	6760	92	Landpacht-Conto	532	50
Allgemeines Unkosten-Conto	14570	77	Reservefonds-Conto aus 1883	36150	08
Salair-Conto	29113	20			
Wasserschäden-Conto	549	50			
Amortisations-Conto pro 1883	86019	03			
	150791	60		150791	60

Die **Sodafabrik** in Montwy welche kalcinirte Soda und Krystallsoda nach Soloay'schem Verfahren herstellt, klagt trotz bedeutender Preisermässigungen über mangelnden Absatz.

Die **Oelfabriken** haben im Jahre 1884 etwa 30 000 Centner Oelsaaten verarbeitet und daraus ca. 11 000 Centner Oel und ca. 18500 Centner Oelkuchen gewonnen, welcher im hiesigen Bezirke consumirt wurde, während der grössere Theil der Oelproducte nach Rheinland und Mitteldeutschland ging. Der allmählige Rückgang der Production ist hauptsächlich auf den Umstand zurückzuführen, dass der Rapsbau in hiesiger Gegend fast gänzlich in Folge des überhand genommenen Rübenbaues aufgehört hat.

Die **Kalksteinbrüche** in Wapienno und Packosch weisen ein grösseres Forderungsquantum auf, welche einen steten und lohnenden Absatz bei den Zuckerfabriken und der Sodafabrik in Montwy findet.

Die **Glasfabrikation** hatte im ersten Semester unter dem Einflusse des Gesetzes vom 1. Januar v. J. betreffend die Bezeichnung des Raumgehaltes auf den Schankgefässen vollauf zu thun und der Absatz an geaichten Gläsern war bis in den Sommer hinein sehr flott. Im letzten Semester hingegen war das Geschäft sehr drückend und nur wenig Nachfrage.

Die **Seifenfabrikation** hatte bei gedrückten und wenig lohnenden Preisen nur geringen Absatz.

Der **Eisen- und Eisenwaarenhandel** war fast das ganze Jahr hindurch wenig befriedigend.

Der erwartete Aufschwung für den Herbst, zu welchem die in Aussicht stehende gute Ernte berechtigte, trat leider nicht ein, da die Getreidepreise einen sehr niedrigen Stand erreichten, haben die Landwirthe bei Beschaffung ihrer Bedürfnisse in genannten Waaren sich einzuschränken gesucht.

Im Zusammenhange hiermit war auch die Hauptthätigkeit eine beschränkte, so dass auch in Bauartikeln, soweit sie das Eisengeschäft betrafen, nur ein mässiger Absatz stattfand. Der Umfang des Eisengeschäftes am hiesigen Orte war also im zweiten Halbjahr keineswegs zufriedenstellend und erreichte nur eine mässige Höhe, welche hinter der früherer Jahre zurückblieb.

Mit der geringeren Consumtion, hielt die Production nicht gleichen Schritt, sondern überstieg erstere. Die Folge davon war ein Zurückgehen der Preise sämmtlicher groben und feineren Eisenwaaren, so wie auch in Stabeisen und ähnlichen Fabrikaten.

Es kommt hinzu, dass die hauptsächlichsten Kunden der Eisengeschäfte, die Landwirthe, fast durchweg bei ihren Einkäufen einen längeren Credit beanspruchen, der ihnen leider, um das Gescäft nicht ganz ins Stocken gerathen zu lassen, gewährt werden muss. Hiervon werden vorwiegend die Häudler in den umliegenden Städten betroffen, welche ihren Bedarf aus den En gros Geschäften in Bromberg entnehmen und die deshalb in der Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gegen die Grosshändler sehr zurück bleiben.

Der Rückblick auf das Geschäft im Jahre 1884 gewährt im Ganzen kein freundliches Bild, geringerer Umsatz, fallende Preise und schleppende Zahlungsweise, bilden die Signatur des erwähnten Zeitraums. Für eine Besserung im nächsten Jahre, sind bisher noch keine Anzeichen vorhanden.

Der **Steinkohlenhandel** konnte trotz des gestiegenen Consums wegen der noch immer viel zu hohen Fracht für schlesische Producte nicht die Ausdehnung nehmen, welche es naturgemäss seit lange haben musste, und war im Ganzen wenig lohnend, während die von Jahr zu Jahr in grösseren Quantitäten eingeführten engl. Kohlen eher ein Rendiment bieten. Es beträgt die Einfuhr

	englischer		schlesischer Kohlen	
1880	7 232 250	kg.	31 020,8	Tonnen
1881	5 700 000	„	42 004,4*)	„
1882	4 961 800	„	35 325,2*)	„
1883	6 867 000	„	31 324	„
1884	8 163 100	„	42 887	„

Ueber die **Maschinenfabrikation** liegt folgender Bericht vor: Im Jahre 1884 gestaltete sich das Geschäft insofern wesentlich lebhafter als im Vorjahre, als gegen das letztere ein um ca. 24% höherer Umsatz erzielt worden ist, welcher sich hauptsächlich auf die ersten 9 Monate des Jahres vertheilt.

Das Wachsen des Geschäfts ist hervorgerufen durch die rege Nachfrage nach Holzbearbeitungs-Maschinen, deutsch-amerikanischen Systems, welche hier seit Anfang des Jahres 1883 als Specialität fabricirt wird und für diese Specialität sind die hauptsächlichen Abnehmer, Zimmermeister und Tischler, welche derartige

*) Einschliesslich Regiekohlen.

Maschinen zur Ausführung von Bauarbeiten in der Regel erst bei Beginn der Bauperiode, oder während derselben, anschaffen. In einer anderen Specialität, Patent-Wagen-Achsen war der Absatz während des ganzen Jahres ein normaler.

Das Hauptabsatzgebiet in Holzbearbeitungsmaschinen ist der Westen und speciell Rheinland, Westfalen und Hannover, doch stellen auch die näher gelegenen Provinzen Ost- und Westpreussen, Pommern und Posen Käufer, wenngleich nicht in der Anzahl wie die westlichen Provinzen.

Die Patent-Wagen-Achsen werden hauptsächlich in Nord- und Mitteldeutschland gekauft, und ist namentlich Berlin ein Hauptconsumplatz darin, da es allein ca. $^2/_5$ der hiesigen Fabrikation consumirt.

Das Geschäft in **Bauartikeln** wird grade nicht als ein gutes bezeichnet, trotzdem ein wesentlicher Rückgang der Bauthätigkeit nicht zu verzeichnen ist.

Im Laufe des Jahres 1884 sind im Ganzen 196 Bauconsense ertheilt worden, dieselben vertheilen sich folgendermassen:

20 Consense für Neubauten grösseren und mitleren Umfanges, 43 Consense für Wohnhausbauten, Seiten-, Hof- und Hintergebäuden, 68 Consense für Ställe, Remisen und Schuppen, 4 Consense für grössere und kleinere gewerbliche Anlagen, darunter eine Eisengiesserei, 61 Consense für diverse Anlagen, Einrichtungen von Schaufenstern, Zäunen etc.

Namentlich durch die öffentlichen Bauten war in diesem Jahr ein grösserer Bedarf an Arbeitskräften wie im vorigen Jahre und waren daher die hiesigen Arbeitgeber genöthigt, sich einen bedeutenden Theil ihrer Gesellen von auswärts zu beschaffen. Doch sind die Löhne im Wesentlichen dieselben geblieben, mit Ausnahme einer Steigerung der Gesellenlöhne um 25 Pf. pro Tag.

Die Preise der Mauersteine behaupteten sich in vorjähriger Höhe und zwar kostete das Mille Mauersteine I. Cl. franco Baustelle 36 Mark.

Die übrigen Preise wie für Cement, Kalk, Sand, Gips sind analog den vorjährigen und zwar alles franco Baustelle gerechnet:

1 cbm.	Sand	1,50 Mk.
1 cbm.	Kalk	12,00 „
1 To.	Cement	9,50 „
1 Ctr.	Gips	2,50 „

Die Arbeitslöhne stellten sich bei elfstündiger Arbeitszeit folgendermassen:

1 Polier 4,50 Mk., 1 Geselle 3,25 Mk., 1 Bursche 1,75 Mk, 1 Arbeiter 1,75 Mk.

Die **Ziegeleien** bezeichnen das Jahr 1884 nicht gerade als ein ungünstiges, da die aussergewöhnlich trockene Witterung die Fabrikation sehr begünstigte.

In folge des milden Winters 1883/84, in welchem eine starke Bauthätigkeit, namentlich an Staats- und Städtischen-Bauten herrschte, wurden die vorjährigen Vorräthe stark absorbirt, so dass im Frühjahr das Lager nur verhältnissmässig gering war. Bedeutende Bauten seitens der Königl. Ostbahn, sowie zahlreiche grössere Privatbauten, bewirkten eine schnelle Räumung der geringen Vorräthe zu hohen Preisen. Auch die diesjährige Production wurde in den ersten Monaten äusserst schnell und zu hohen Preisen abgesetzt; nachdem aber die Frühjahrsbauten beendet, trat Mitte August ein Stillstand im Absatz ein und fingen Vorräthe an sich zu sammeln. Die Preise gingen in Folge dessen allmählig herab, Herbstbauten wurden nur im geringen Umfange vorgenommen und das Bekanntwerden des Aufschubs der projectirten Garnison-Bauten wirkte lähmend auf das ganze Geschäft ein, so dass weiterhin auch bei niedrigen Preisen kein Absatz zu erzielen war. Es wurden recht bedeutende Vorräthe auf das neue Jahr übernommen, wogegen die Aussichten auf Absatz bis jetzt nicht sehr günstig sind.

Die **Dachpappenfabrik** verfertigte im Laufe des Jahres 1884 ca. 40000 Rollen Dachpappen, welche sie zum Theil selbst verdeckte und zum Theil verkaufte.

Steinkohlentheer sind zur Fabrikation und zum Handel ca. 6000 Petroleum-Tonnen gekauft und verwendet.

Die Kunststeinfabrikation hat fast ganz still gestanden, weil dieser Zweig als zu wenig lohnend ist, Portland-Cement wurden im Laufe des Jahres 1884 ca. 15000 Tonnen umgesetzt.

Das Dachdeckungsgeschäft ging in diesen Jahre ziemlich flott, trotz der sich steigernden hiesigen und auswärtigen Concurrenz und dadurch hervorgerufenen Erschwerung des Geschäftes.

Die Steigerung des Geschäftsbetriebes gegen das Vorjahr ist nur gering, weil durch die in den 2 letzten Jahren eingeführten russischen Zölle, die dem Materialienwerth namentlich bei Dachpappen in Russland fast gleichkommen, ein Export dorthin nicht mehr möglich und dadurch ein ganz bedeutendes Absatzgebiet verloren ist. Der Ausfall musste daher durch grösseren Umsatz im Inlande gedeckt werden.

Die **Ofenfabrikation** hatte im Allgemeinen keinen vom Vorjahre wesentlich verschiedenen, betreffs des Absatzes nur zum Theil etwas besseren Geschäfsgang. Die Preise blieben gedrückt durch die Nebenproduction der vielen Ofenfabriken in Velten i/Mark. Billige und billigste Waare war hauptsächlich begehrt. Die Monate Juni bis November waren geschäftlich die besten.

Das hiesige Geschäft speciell blieb in ruhiger Fortentwickelung begriffen und ist das Ergebniss als befriedigend zu verzeichnen. Das Publikum findet mehr und mehr Geschmack an in verschiedenen Farben glasirten resp. gemalten Majolica-Oefen und werden hier derartigen Oefen durch eingebrannte Vergoldung ein noch gefälligeres Ansehen gegeben.

Leider wirken die Zollverhältnisse lähmend auf das Geschäft nach Russland und, wenn ferner, wie dies bei der Zollabfertigung in Alexandrowo geschehen ist, Kachelöfen als Zimmerschmuck mit 101 Kop. pro Pud besteuert werden, würde eine Ausfuhr nach Russland ganz unmöglich und damit ein grosses Absatzgebiet verloren sein.

Die **Möbelfabrikation** am hiesigen Platze litt im Jahre 1884 noch mehr, wie im vergangenen Jahre daran, dass die Gutsbesitzer, überhaupt die ganze ländliche Bevölkerung mit ihrem Einkaufen ausserordentlich zurückhielt. Besonders fühlbar war dieses im 4. Quartal, da sonst gerade in diesen Monaten das Geschäft ein reges zu sein pflegt. Das dadurch veranlasste Herabsetzen der Preise am hiesigen Platze machte die Lage noch ungünstiger.

Ueber die **Lederfabrikation** wird berichtet: „Während in der ersten Hälfte des Jahres die Preise für die deutsche rohe Waare im grossen Ganzen dieselben blieben, trat in der zweiten Hälfte, in Folge der lebhaften Nachfrage, eine Steigerung ein, von der jedoch weniger Rind- als Rosshäute betroffen wurden; auch die Wildhäute gingen, soweit es die billigere Sorten betrifft, in die Höhe, was zum Theil auf die geringen Zufuhren zurückzuführen ist.

In gegerbter Waare kann das Geschäft durchgehends — was sich besonders vom Herbst sagen lässt — als ein lebhaftes bezeichnet werden und da alles, was fertig wurde, schnell Käufer fand, so wurde dadurch eine Ueberproduction, durch die Fabrikanten in den letzten Jahren mehr oder weniger zu leiden hatte, vermieden, was auch auf die Preise nicht ohne Einfluss blieb."

Ueber den **Lederhandel** wird berichtet: „In der ersten Hälfte des Jahres 1884 waren alle Gattungen fertigen Leders, mit Ausnahme der aus Rosshäuten fabricirten Gegenstände im Preise unverändert und das Geschäft gequält.

Erst mit der Aussicht auf die im Norden und Osten Deutschlands sehr günstige Ernte war die Kauflust grösser, und infolgedessen haben sich auch die Preise fast aller Gattungen roher und gegerbter Häute gehoben.

Die grossen Futtervorräthe veranlassen jeden Besitzer den Viehstand zu vergrössern, so dass die Schlachtung im letzten Semester wesentlich schwächer ist, und rohe Häute theuer als seit Jahren sind.

Das Herbstgeschäft gestaltete sich durch den in Folge nassen Wetters allgemein eingetretenen Bedarf an Schuh- und Sattler-Waaren besser.

Das Platzgeschäft in gegerbten Ledern und der Umsatz bewegte sich in den Grenzen des Vorjahres; nur einzelne hier fabricirte Artikel, in erster Reihe Ross-und Brandsohlleder, dürften grösseren Umfang erreichen. Preise waren auch um einige Mark pro Centner in die Höhe gegangen.

Obwohl der Umsatz von fertigem Leder nicht geringer geworden ist, auch die erzielten Preise einigen Nutzen boten, so dürften die Inventuren durch grosse Verluste sich recht trübe gestalten.

Das Geschäft in rohen Häuten und Fellen gestaltete sich ein wenig günstiger, in sofern als die Producte meist für Casse ein- und verkauft werden.

Der Verkehr von Ochsen- und Kuhhäuten war geringer, weil bei den hohen Preisen, die dafür hier bezahlt wurden, nach Oesterreich und Süddeutschland fast gar nichts versendet worden ist. — Trotz des schlechten Absatzes bleiben die Preise hoch, weil nicht übermässige Vorräthe von Rindhäuten existiren.

Rosshäute sind sehr gesucht und theuer; da die Produzenten grösstentheils direkt an Fabrikanten verkaufen, so bietet sich für den Zwischenhändler kein lohnender Nutzen.

Rohe Kalbfelle, die während des ganzen Jahres nach Süddeutschland Abnehmer fanden, hätten ein besseres Resultat gegeben, wenn der Artikel nicht in erster Hand durch die Concurrenz in die Höhe getrieben wäre. Dasselbe gilt von Ziegenfellen.

Das Geschäft mit rohen Schaffellen wird durch den Druck, den überseeische Wolle auf die Preise übt, von Jahr zu Jahr schlechter. — Momentan ist der Centner Felle 12—15 pCt. niedriger, als im Dezember vorigen Jahres.

Viele Rohproducte würden nach entfernten Gegenden Abnehmer finden, wenn billige Frachtsätze auf den Eisenbahnen den Versand der Waare erleichtern würden."

Der Bericht über **Pappen- und Papier-Fabrikation** für das Jahr 1884 lautet: Es wurden hauptsächlich graue Packpapiere und graue Pappen angefertigt. Die Strohpreise bis zur neuen Ernte derart hoch, dass sich rentirend weder Pappe noch Papier daraus herstellen liess. Die schlechte Ernte und Ankäufe des Proviantamtes hatten die Preise his auf 40 Mark p. 1240 Pfund gehalten. Mit Beginn der neuen Ernte stellten sich Preise auf 21—24 Mark pro Schock, und war es möglich, durch noch billigere Ankäufe dieses Materiales Strohpapier wenn auch nur mit kleinem Nutzen herzustellen. Stroh bleibt durch den andauernden Bedarf des Platzes hoch im Verhältnisse zu der hierin gemachten, unbedingt guten Ernte.

Die Fabrikation in Graupackpapier wurde erleichtert durch Contracte, welche uns in grossen Massen erledigte Paquetadressen und Postanweisungen seitens der Kaiserlichen Postämter Danzig, Königsberg, Gumbinnen und Bromberg, sowie erledigte Scripturen der betreffenden Telegraphenämter und Eisenbahndirection und reponirte Acten der Gerichte hiesigen Umkreises zuführten.

Die daraus hergestellten Papiere fanden Absatz in der Provinz und am Orte.

Dem Bedürfnisse folgend, liessen wir einen grossen Theil der Papiere zu Düten in dem hiesigen Gefängniss kleben, und war hierin das Geschäft ein ziemlich lebhaftes; da Herstellungskosten der Düten sich nur auf $1^1/_2$ Mark pro Centner stellte, so sind graue Düten im Verhältnisse zum Papiere rentabler zu placiren.

Die Preise für Papier und Pappen sind andauernd sehr gedrückt und müssen den dringenden Angeboten von auswärts her weichen.

Verarbeitet wurden im Jahre 1884:

2720 Ctr. Graupapier,
3130 Ctr. Graupappen,
2000 Ctr. Strohpapier und Strohpappen.

In **Manufacturwaaren** blieb das Geschäft im Allgemeinen in den engen Grenzen des Vorjahres; nur feinere Modeartikel in der Damenconfection erfreuten sich einer besseren Nachfrage. Das Weihnachtsgeschäft entsprach nicht den gehegten Erwartungen, und war der Absatz in Stapelartikeln bei gedrückten Preisen kein erfreulicher.

Das Geschäft in **Colonialwaaren** war wenig erfreulich, weil geschwächter Consum und schleppende oder rückgängige Preise, bei äusserst gedrücktem Nutzen, die Rentabilität auf's Empfindlichste beschränkten, wenn nicht ganz in Frage stellten. Vor Allem trug hierzu der Hauptartikel Zucker bei, der stets und rapide weichende Tendenz verfolgte. Notirten bei Jahresbeginn gemahlener Melis 1 ca. 33 Mark und f. Brodtmelis ca. 37 per 8 Ctr. hergelegt, so schlossen solche ultimo zu den nie dagewesenen Preisen von 24 resp. 27 Mark so hier, ohne dass auch nur annähernd ein entsprechender Mehrkonsum zu konstatiren war.

Caffee-Preise blieben billig, nur gegen Jahresschluss zeigte sich eine kleine Besserung. Amerikanische Sorten finden ihrer sorgfältigen Behandlung wegen, unterstützt durch die so überaus mangelhafte Auswahl der letztjährigen Soll-Auctionen, zunehmende Beachtung, ebenso wie die englischen Bohnen, denen Java's steigende Conkurrenz machen. Der vorjährige Verbrauch von amer. Schmalz stand wieder in keinem Vergleich zu den früheren Jahren, trotzdem Preise meistens Mitte vierziger Pfennige sich hielten, selten 50 Pf. erreichten.

Amer. Speck ist ganz aus dem Handel verschwunden.

Schott. Heringe, insbesondere Mattjes, büssten bis zum Sommer 10 Mark, Ihlen 7/8 Mark p. Tonne ein; der neue reiche Fang setzte indessen Preise noch unter die bisher unerreichten des grossen Fangjahres 1880, so dass gegen Jahresschluss gute ungest. Matties 17/18 Mark, crbd. do. 22/23 Mark, crbd. Ihlen 26/27 Mark herzulegen waren. Der Consum nahm desshalb sehr lebhaft zu, unterstützt von einer reichen Kartoffelernte in hiesiger Gegend, während aus demselben Grunde Reis nur kleinen Absatz erzielte und im Werthe verflaute.

Amer. Petroleum. Von 14 Mark p. Ctr. im Anfange drückten sich Preise bis Juli unter 12 Mark und schlossen ultimo nur wenig höher. Der Absatz darin war regulair. Russische Waare, bisher nur schwach eingeführt, fand bei vorurtheilsfreier Prüfung bessere Anerkennung, nur stand dessen stärkerem Verbrauch noch immer der zu unbedeutende Preisunterschied entgegen.

Gewürze bleiben entwerthet, ausgenommen Pfeffer, der seinen Preisstand von ca. 100 Mark behauptet.

Die Lage der meisten Kleinhändler ist eine sehr ungünstige, während sich der Handwerkerstand unseres Bezirks in den meisten Erwerbszweigen auch im Jahre 1884 einer dauernden und lohnenden Beschäftigung zu erfreuen hatte.

II. Durchschnitts-Marktpreise in Bromberg im Jahre 1884.

Benennung des Monats.	Weizen (mittel)		Roggen (mittel)		Gerste (mittel)		Hafer (mittel)	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	18	19	14	33	14	58	13	81
„ Februar	18	25	14	39	14	50	14	04
„ März	18	69	14	25	14	39	14	13
„ April	18	33	13	96	14	—	14	16
„ Mai	18	50	14	57	14	42	15	50
„ Juni	18	56	14	94	15	—	15	50
„ Juli	18	94	15	16	15	—	15	50
„ August	17	11	12	88	13	14	14	41
„ September	15	53	11	88	12	52	12	28
„ October	15	33	12	87	12	99	12	58
„ November	14	99	13	05	13	20	13	03
„ December	14	90	12	97	13	24	13	52
Summa	207	32	165	25	166	98	168	46
Durchschnittspreis pro 100 kg	17	28	13	77	13	92	14	04
dagegen 1883	18	55	13	63	13	46	13	12
„ 1882	19	88	14	16	13	96	13	58
„ 1881	21	—	18	62	15	16	15	84
„ 1880	20	91	18	02	15	48	15	74

Monat.	Hülsenfrüchte:					
	Erbsen (gelbe) zum kochen		Speise-Bohnen (weisse)		Linsen.	
	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
im Januar	17	—	29	—	55	—
„ Februar	17	—	29	—	55	—
„ März	17	—	28	—	55	—
„ April	17	14	29	—	55	—
„ Mai	19	31	29	—	42	50
„ Juni	19	13	29	—	55	—
„ Juli	19	75	29	—	51	50
„ August	17	75	29	—	55	—
„ September	15	44	29	—	55	—
„ October	16	28	28	33	55	—
„ November	16	50	28	—	55	—
„ December	16	28	26	—	55	—
Summa	208	58	342	33	644	—
Durchschnittspreis 1884	17	38	28	53	53	67
„ 1883	16	71	—	—	—	—
„ 1882	17	76	—	—	—	—
„ 1881	19	8	—	—	—	—
„ 1880	16	90	—	—	—	—

Monat.	Kartoffeln		Richtstroh		Heu	
	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
im Januar	5	50	5	—	5	75
„ Februar	5	50	5	—	5	75
„ März	4	75	5	—	5	75
„ April	4	75	5	11	5	65
„ Mai	4	75	5	63	5	63
„ Juni	4	94	5	30	5	64
„ Juli	5	94	5	25	5	63
„ August	4	11	4	50	5	63
„ September	3	80	4	13	5	63
„ October	3	82	4	13	5	63
„ November	3	89	4	08	5	—
„ December	4	20	4	05	4	50
Summa	55	95	57	18	66	19
Durchschnittspreis 1884	4	66	4	77	5	52
„ 1883	4	93	3	72	4	95
„ 1882	3	36	5	06	5	58
„ 1881	4	58	6	47	6	62
„ 1380	4	09	5	06	4	4

Monat.	Rindfleisch				Schweinefleisch.		Kalbfleisch.		Hammelfleisch.	
	von der Keule.		Bauchfleisch.							
	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
im Januar	1	30	1	10	1	15	1	10	1	15
„ Februar	1	30	1	—	1	10	1	10	1	15
„ März	1	30	1	10	1	05	1	05	1	15
„ April	1	30	1	10	1	05	1	05	1	15
„ Mai	1	30	1	10	1	10	1	15	1	10
„ Juni	1	20	1	15	1	05	1	10	1	15
„ Juli	1	15	1	—	1	05	1	10	1	05
„ August	1	18	1	—	1	05	1	10	1	05
„ September	1	30	1	10	1	12	1	10	1	10
„ October	1	15	1	—	1	10	1	10	1	10
„ November	1	15	1	—	1	10	1	10	1	10
„ December	1	15	1	—	1	10	1	10	1	10
Summa	14	78	12	65	13	02	13	15	13	35
Durchschnittspreis 1884	1	23	1	05	1	09	1	10	1	11
„ 1883	1	21	1	03	1	12	1	07	1	10
„ 1882	1	15	—	99	1	15	1	06	1	5
„ 1881	1	9	—	90	1	16	—	99	—	97
„ 1880	1	18	—	98	1	11	1	3	1	4

	Speck (geräucherter)		Essbutter		Eier	
	pro 1 Kilogramm.				60 Stück.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
im Januar	2	—	2	98	3	63
„ Februar	2	—	2	90	2	60
„ März	2	—	2	02	2	50
„ April	2	—	2	19	2	48
„ Mai	2	—	2	—	2	27
„ Juni	2	—	2	96	2	63
„ Juli	2	—	2	02	2	88
„ August	2	—	2	08	2	69
„ September	1	—	2	20	2	83
„ October	2	—	2	22	3	03
„ November	2	—	2	10	3	58
„ December	2	—	2	17	3	90
Summa	24	—	24	84	35	02
Durchschnittspreis 1884	1	96	2	07	2	92
„ 1883	1	94	2	13	2	95
„ 1882	1	89	2	05	2	98
„ 1881	1	77	1	95	2	78
„ 1880	1	66	1	86	2	75

D. Verkehrsstatistik.

I. Geldverkehr.

Die **städtische Sparkasse** zu Bromberg, 1840 errichtet, besitzt 4 Annahmestellen.

Die Einlagen betrugen Ende 1883 . . . . 887 725,67 Mark

Zuwachs während 1884:

a. durch Zuschreibung von Zinsen des Rechnungsvorjahres . . 24 821,08 „

b. durch neue Einlagen . . . . 256 389,61 „

Dagegen Ausgabe 1884 für zurückgenommene Einlagen . . . . 280 079,81 „

so dass als Einlagen verblieben Ende 1884 . . . . 878 847,55 „

Der Reservefonds beträgt . . . . 125 222,35 „

und die Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres (mit Einschluss der Zinsen des Reservefonds betragen . . . . 16 669,99 „

Aus dem Reservefonds bezw. den Ueberschüssen des Rechnungsvorjahres sind zu öffentlichen Zwecken verwendet:

seit dem Bestehen der Kasse . . . . 106 500 „

Die Kasse gewährt für Einlagen an Zinsen . pCt. $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{3}$, $3\frac{1}{2}$ u. 4

und erhält für ausgeliehene (angelegte) Capitalien . . . . „ 4 und 5

An Sparkassen-Büchern (oder Obligationen etc.):

a. wurden 1884

ausgegeben . . . . Stück 862

zurückgenommen . . . . „ 603

b. befanden sich am Schlusse des Rechnungsjahres im Umlaufe:

mit Einlagen bis Mark 60 . . . „ 1045

„ „ über 60 bis 150 Mk. „ 832

„ „ „ 150 „ 300 „ „ 699

„ „ „ 300 „ 600 „ „ 632

„ „ „ 600 Mark . . „ 324

überhaupt Stück 3524

Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt:

a. auf Hypothek:

auf städtische Grundstücke . . . . 707 149,90 Mark

„ „ „ ländliche „ . . . . 6 900 „

b. in auf den Inhaber lautenden Papieren:

Nominalwerth derselben . . . . 243 900 „

Curswerth derselben am Schlusse 1884 . . . . 258 470,20 „

Der baare Kassenbestand im allgemeinen Sparkassenfonds am Schlusse

1884 betrug	33 520,44	Mark
im Reservefonds	222,35	„
und die Verwaltungskosten betrugen während des Rechnungsjahres 1884	3 128	„

Die **Reichsbankstelle Bromberg** einschliesslich der von derselben ressortirenden Banknebenstellen Inowrazlaw und Konitz hatte folgenden Gesammtumsatz:

1884	217 511 600	Mark, dagegen
1883	227 338 600	„
1882	190 980 500	„
1881	160 116 800	„
1880	158 662 500	„

Der Wechselverkehr dagegen zeigt einen Gesammtumsatz von

56 638 200	Mark	in	1884 gegen
60 603 400	„	„	1883,
62 560 900	„	„	1882,
62 841 700	„	„	1881,
57 507 900	„	„	1880,
67 011 100	„	„	1879,
71 890 600	„	„	1878,

Der Bestand der Diskontowechsel am 1. Januar 1884 war 1155 Stück in Höhe von 2 357 400,57 Mark. Dazu kamen 1884 6351 Stück mit 12 662 826,71 Mark, dagegen gingen ab 6366 Stück mit 12 673 162,44 Mark. Der höchste Wechselstand betrug 2 371 000 Mark, der niedrigste 1 880 200 Mark. Nach der wöchentlichen Nachweisung betrug der durchschnittliche Bestand 2 170 300 Mark, die durchschnittliche Grösse der einzelnen Wechsel 1994 Mark und die durchschnittliche Verfallzeit 62 Tage. Der am 31. Dezember 1884 verbliebene Bestand von 1140 Wechseln betrug 2 347 074,84 Mark. Der im Jahre 1884 aus dem Diskontogeschäft erzielte Gewinn betrug 86 340,82 Mark gegen 94 014,88 Mark in 1883 und 123 656,43 Mark in 1882.

Rimessenwechsel auf's Inland wurden 1884 2180 Stück im Betrage von 3 852 210,42 Mark (1883 4 348 766,22 Mark) angekauft. Die durchschnittliche Grösse der Wechsel betrug 1767 Mark, die durchschnittliche Verfallzeit 59 Tage. Der aus dem Ankauf von Rimessewechseln erzielte Gewinn betrug 1884 25 186.43 Mark gegen 28 037,78 Mark in 1883 und 35 559,06 Mark im Jahre 1882.

Der Bestand der Inkassowechsel war am 1. Januar 1884 1017 Stück mit 1 142 172,57 Mark. Dazu kamen 12 291 Stück mit 11 785 394,53 Mark und ab gingen 12 152 Stück mit 11 812 381,38 Mark. Der höchste Bestand war 1 142 200 Mark, der niedrigste 651 400 Mark, im Durchschnitt 787 300 Mark. Am 31. Dezember 1884 verblieben 1156 Stück mit 1 115 185,72 Mark.

Der Lombardverkehr hatte 1884 einen Gesammtumsatz von 12 068 400 Mark gegen

14 807 100	Mark	in	1883	5 854 200	Mark	in	1881.
13 182 100	„	„	1882	7 645 800	„	„	1880.

Der Bestand am 1. Januar 1884 war in Bromberg:

64 Stück mit	707 800	Mark
Zugang 81 „ „	5 891 200	„
Abgang 73 „ „	5 744 000	„
so dass 72 Stück mit	855 000	Mark,

in Inowrazlaw-Konitz:

19 Stück mit	130 900	Mark
Zugang 21 „ „	184 400	„
Abgang 23 „ „	248 800	„
so dass 17 Stück mit	66 500	Mark

als Bestand am 31. Dezember 1884 verblieben. Von den 855 000 Mark waren 812 000 Mark auf Effekten und 42 200 Mark auf Waaren beliehen. Der Gewinn aus dem Lombardenverkehr betrug 1884 in Bromberg 32 008,88 Mark, in Inowrazlaw 1 428,50 Mark und in Konitz 3 197,86 Mark.

Im Giroverkehr verblieb am 1. Januar 1884 ein Bestand von 949 707,93 Mark.

Vereinnahmt wurden auf Girokonto

durch Baarzahlungen 1725 Stück mit	15 206 573,19	Mark
durch Uebertragung am Platze 29 Stück mit	468 923,77	„
durch Uebertragung von anderen Bankstellen 1771 Stück mit	34 738 436,82	„
Zus.	50 413 933,78	Mark.

Verausgabt sind

durch Baarzahlung 1932 Stück mit . . . . 35 238 941,13 Mark
durch Uebertragung am Platze 29 Stück mit . . . . 468 923,77 „
durch Uebertragung auf andere Bankplätze 2324 Stück mit . . . 15 365 146,80 „
Zus. 51 073 011,70 Mark

so dass am 31. Dezember 1884 ein Bestand von 290 630,01 Mark verblieb.

Auf Giro-Uebertragungskonto gingen 1884 ein

a) durch Uebertragungen zwischen Giro-Interessenten an verschiedenen Orten . . . 15 365 146,80 Mark
b) durch Zahlungen von Behörden und Personen, welche kein Giro-Konto haben, 3521 Stück mit . . . . 31 776 992,58 „
zusammen 47 142 139,38 Mark

denen ein Abgang von . . . . 34 742 436,82 „
gegenübersteht.

Der Anweisungs-Verkehr hatte einen Umsatz von 396 100 Mark gegen

446 900 Mark in 1883	544 700 Mark in 1881
468 900 „ „ 1882	678 800 „ „ 1880

Zahlungsanweisungen erfolgten gegen Provision (67,89 Mark) 52 Stück mit 311 216,14 Mark
franco Provision 9 Stück mit . . . . . 65 431,71 „
Gesammtbetrag mit 376 647,85 Mark

wovon 19 522,27 Mark überhaupt eingelöst wurden.

Der Depositenverkehr betrug 1884 nur 37 200 Mark gegen

174 300 Mark in 1883,	71 700 Mark in 1881,
65 500 Mark in 1882,	220 700 Mark in 1880.

Der Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen dagegen 1884: 15 103 800 Mark, 1883: 14 154 800 Mark, 1882: 9 317 200 Mark, 1881: 14 003 200 Mark und 1880: 20 226 200 Mark.

Nach dem Verwaltungsbericht des **Bromberger Creditvereins G. Voeltzke** betrug der Gesammtumsatz im Jahre 1884 12 475 107,46 Mark.

Der zu vertheilende Reingewinn beträgt Mark 18,876. 29. Davon erhielten die alten Actien $7^1/_8$ % = Mark 42. 75 pro Actie, die Actien Lra. B $6^1/_3$ % = Mark 38 pro Actie Dividende; Mark 963. 30 flossen zum Reservefonds B, der dadurch die statutenmässige Höhe von 10 % erreicht: Mark 129. 99 werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M.	Pf.	Credit.	M.	Pf.
An Utensilien-Conto für Abschreibung 5 % von M. 216.— .	10	80	Per Bilanz-Conto Vortrag aus 1883	103	75
An Ricambio-Conto für Abschreibung auf d. Forderung an A. Glinkemann	976	77	Per Wechselzinsen-Conto für vereinnahmte Wechselzinsen . . . . Mk. 32 542 71 abzüglich der verausgabten Mk. 558 46 auf 1885 überhoben . . . 3 033 75 3 592 21	28 950	50
An Depositen-Zinsen-Conto für Zinsen für Depositen-Capitalien .	11 495	90	Per Provisions-Conto für Provisions-Ueberschuss	81	10
An Unkosten-Conto für Porto, Schreibmaterialien, Drucksachen, Steuern etc.	343	18	Per Lombardzinsen-Conto für vereinnahmte Lombardzinsen . . . . Mk. 1 005 75 rückständig sind noch . . 272 35	1 278	10
An Effecten-Conto für Coursverlust	42	75	Per Zinsen-Conto für vereinnahmte Zinsen	1 332	24
An Bilanz-Conto für den Gewinn-Ueberschuss . . . . der wie folgt vertheilt wird: zum Reservefonds B. . . . Mk. 963,30 Dividende pro 1884 . . . 17 783,— Vortrag auf 1885 . . . . 129,99 M. 18 876,29	18 876	29			
	31 745	69		31 745	69

Bilanz-Conto.

Debet.	Mk.	Pf.	Credit.	Mk.	Pf.
An Utensilien-Conto			Per Actien-Capital-Conto		
Bestand an Geschäfts-Utensilien . . . . Mk. 216 —			Eingezahltes Actien-Capital . . .	201 000	—
ab 5% Abschreibung . . 10 80	205	20	Per Reserve-Fonds-Conto		
			Bestand des Reserve-Fonds	9 600	—
An Cassa-Conto			Per Reserve-Fonds-Conto B		
Baarer Cassen-Bestand einschl. des Guthabens auf Reichsbank-Giro-Conto . .	5 989	64	Bestand des Reservefonds B . . .	9 536	70
An Effecten-Conto			Per Depositen-Conto A		
Bestand an Pfandbriefen und Consols .	91 080	10	Bestand der Einlagen gegen 3 monatliche Kündigung	209 349	75
An Lombard-Conto			Per Depositen-Conto B.		
Bestand der Darlehne gegen Unterpfand	48 182	14	Bestand der Einlagen gegen 8 tägige Kündigung	82 925	35
An Lombardzinsen-Conto					
noch rückständige Lombardzinsen .	272	35	Per Wechselzinsen-Conto		
An Wechsel-Conto			Vortrag der auf 1885 überhobenen Wechsel-Zinsen	3 033	75
Bestand an Wechseln	432 117	32	Per Depositenzinsen-Conto		
			Nicht abgehobene Depositenzinsen .	12 436	90
			Per Conto-Corrent-Conto		
			Creditoren in laufender Rechnung	30 842	01
			Per Dividenden-Conto pro 1882		
			noch abzuhebende Dividende . . .	51	—
			Per Dividenden-Conto pro 1883		
			noch abzuhebende Dividende . . .	195	—
			Per Gewinn- und Verlust-Conto		
			Gewinn-Ueberschuss	18 876	29
	577 846	75		577 846	75

Nach dem Verwaltungsbericht der **Bromberger Gewerbebank E. G.** betrug der Gesammtumsatz 1884 in Einnahme und Ausgabe Mark 52 473 459,94 gegen Mark 47 005 227,22 im Jahre 1883.

Das Mitglieder-Guthaben, welches ultimo December 1883 Mark 1 018 721,58 betrug, schliesst diesmal mit Mark 1 038 641,71 ab, ist also um Mark 19 920,13 grösser geworden.

Unsere gesammten Giroverbindlichkeiten betrugen ultimo December 1884 Mark 50 770,68.

Die Stückzahl der discontirten Wechsel betrug 4 368 gegen 4 108 im Vorjahre. also 260 Stück mehr

Im Durchschnitt wurden täglich Wechsel angekauft für Mark 25 981,11 und Mark 397,68 für Zinsen angenommen.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.			Credit.		
An Depositen-Zinsen-Conto	29073	26	Per Interessen-Conto	106995	93
„ Sparkassen-Zinsen-Conto	9280	45	„ Lombard-Zinsen-Conto	36182	16
„ Geschäftsunkosten-Conto	12626	38			
„ Mobilien-Conto					
10 % Abschreibung	135	32			
„ Interessen-Conto					
überhobene Zinsen	7308	25			
„ Gewinn-Saldo	84754	43			
	143178	09		143178	09

Verwendung des Reingewinns.

Derselbe beträgt M. 84754.43.		
Statutenmässige Dotirung des Reserve-Fond 10 %	8475	44
6 % Dividende auf das dividendenberechtigte Mitglieder-Capital	59349	66
Auf Reserve-Interessen-Conto	16929	33
	84754	43

Schluss-Bilanz.

Activa.			Passiva.		
			Mitglieder-Capital	1038641	71
Cassa-Conto	7741	72	Depositen	706659	51
Wechsel	1615471	88	Spareinlagen	251244	72
Lombard-Darlehne	483516	98	Reserve-Fond		
Giro-Wechsel	363	69	Bestand am 31. 12. 1884 . M. 50946.23		
Giro-Conto Reichsbankstelle Bromberg,			Ueberweisung pro 1884 . „ 8475.44	59421	67
Debitores	3016	52	Reserve-Interessen-Conto		
Mobilien-Conto	1217	92	Bestand am 31. 12. 1884 . M. 10797.64		
Obligations-Conto	10362	93	Ueberweisung pro 1884 . . „ 16929.33	27726	97
Grundstück Bromberg	22001	52	Dividenden-Conto		
Conto-Corrent-Debitoren	6931	23	zu zahlende Dividende pro 1884 6% . .	59349	66
			Interessen-Conto		
			überhobene Zinsen	7308	25
			Incasso-Conto-Creditoren	271	90
	2150624	39		2150624	39

Statistische Uebersicht.

Zeit.		Mitglieder-Capital. Mk.	Reservefond. Mk.	Spar- und Depos.-Gelder. Mk.	Wechsel. Mk.	Geschäfts-Umsatz. Mk.	Reingewinn. Mk.	Dividende.	Zahl der Mitglieder.
ult. Juni	1872	20756	891	155710	147330	2611722	1928	12 %	258
„	1873	88361	1463	204107	280978	3973347	5968	7½ %	291
„	1874	100849	2412	235555	285355	4108508	9509	9½ %	298
„	1875	152798	3717	196422	275427	6564290	14600	10 %	321
„	1876	225980	5882	196503	351080	6688518	18398	9 %	353
„	1877	341974	10575	257893	546277	9380055	22027	7 %	414
„	1878	391426	14006	238884	559472	11462799	35087	7 %	424
„	1879	381480	18610	287948	594827	11798333	38962	8½ %	419
„	1880	466500	23130	392046	731643	12969539	38025	8 %	423
ult. Decbr.	1880	527330	25934	403710	689264	8278648	24077	8 %	450
„	1881	673874	32694	616066	1001219	16590885	56324	8 %	519
„	1882	837149	40880	827056	1259233	18689145	68900	7½ %	593
„	1883	1018721	50274	959090	1543695	23502613	80976	7 %	660
„	1884	1038641	59421	957903	1615471	26736729	84754	6 %	634

Der Verwaltungsbericht des **Vorschuss-Vereins E. G.** weist pro 1884 860 Mitglieder gegen 838 in 1883 auf. Das eigene Vermögen des Vereins beträgt Mark 25 6424,61. Der Reingewinn gestattete wie im vorigen Jahre die Vertheilung einer Dividende von 6%.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	M.	Pf.
An Depositen-Zinsen	20 081	66
„ Spareinlagen-Zinsen	3 271	26
„ Utensiien-Conto 10 pCt. Abschreibung	76	—
„ Gewinn- und Verlust-Conto Verlust bei Ottersbach	305	75
„ Unkosten-Conto	8 694	23
„ Gewinn-Saldo	17 761	51
	50 190	41

Credit.

	M.	Pf.
Per Zinsen-Conto	50 081	55
„ Grundstücks-Conto	77	66
„ Gerichtskosten-Conto	31	20
	50 190	41

Schluss - Bilance

Activa:		
Cassa-Conto	35 444	60
Wechsel-Conto	792 745	50
Gerichtskosten-Conto	1 200	90
Grundstücks-Conto	11 252	47
Utensilien-Conto	988	56
	841 632	03

Passiva:		
Geschäftsantheil-Conto	232 749	34
Mitglieder-Depositen-Conto	467 779	86
Spareinlagen-Conto	100 654	61
Reservefonds-Conto	22 686	71
Gewinn- und Verlust-Conto	17 761	51
	841 632	03

Statistische Uebersicht 1875 bis 1884.

Zeit.	Mitglieder.	Discont. Wechsel M.	Geschäftsantheile M.	Mitglieder-Depositen M.	Spar-Einlagen M.	Reservefonds M.	Reingewinn M.
1875	1 017	1 663 834	184 072	292 289	37 159	9 728	2 686
1876	1 049	1 569 785	183 910	222 557	25 117	11 066	6 565
1877	1 096	1 620 397	192 552	247 793	33 539	10 232	4 772
1878	1 114	1 893 917	206 828	298 117	28 214	12 173	5 889
1879	1 061	1 988 773	205 705	324 434	39 546	12 398	4 874
1880	988	2 158 726	201 827	358 761	33 170	12 435	4 670
1881	895	2 100 716	183 941	379 353	51 210	11 812	4 969
1882	856	2 717 167	182 746	442 436	60 194	13 781	9 409
1883	838	3 158 591	223 676	422 438	85 636	19 087	19 269
1884	860	2 974 705	232 749	467 779	100 654	22 686	17 761

II. Eisenbahnen.

Der Personenverkehr, dessen Angaben sich auf die von der hiesigen Station abfahrenden Personen beschränken, zeigt wiederum eine Steigerung. Es gingen von hiesiger Station ab 1884: 253243 Personen (gegen 250373 im Jahre 1883).

Der Güterverkehr war in Tonnen folgender:

	1884		
	Versand	Empfang	
1. Steinkohlen und Coaks	550	42887	
2. Braunkohlen	11	60	
3. Roh- und Gusseisen	1128	522	
4. Eisenbahnschienen	366	1230	
5 Eisen, façonnirt	401	3206	
6. Eisen- und Stahlwaaren	1066	2551	
7. Weizen	281	10223	
8. Roggen	1105	4391	
9. Gerste	116	1271	
10 Hafer	87	1674	
11. Rübsen und Raps	28	13	
12. Leinsaat	15	40	
13. Hülsenfrüchte	372	763	
14. Kartoffeln	175	2267	
15. Flachs, Hanf, Werg	—	20	
16. Bau- und Nutzholz	5360	8960	
17. Mühlenfabrikate	7126	466	
18. Spiritus	609	921	
19. Steine, Ziegelsteine	5133	3128	
20. Kalk, Kalksteine	185	2219	
21. Wolle	62	5	
22. Sped. Sammelgut Wagldg.	6	1716	
23. Wagenladungsgüter	9626	18928	
24. Eil- und Stückgut	11033	6588	
Summa 1884	44841	114049	= 158890 Tonnen
Dagegen 1883	43090	95189	= 138279 „
„ 1882	50602	95321	= 145923 „
„ 1881	49650	105484	= 155134 „
„ 1880	81400	139000	= 220400 „

Das Plus im Jahre 1884 resultirt hauptsächlich aus dem bedeutenden Mehrimport von Steinkohlen und der grossen Zunahme der Wagenladungen.

Der Viehverkehr betrug im Jahre 1884:

	Versand	Empfang	
Pferde	517	369	
Rinder, Kühe	1228	944	
Schafe, Kälber, Schweine	7319	8279	
Ferkel, Lämmer	4345	15291	
Sa. Stück	13409	24883	= 38292 Stück.

Die Einnahmen der Station betrugen

	1884 ℳ.	1883 ℳ.	
Aus dem Personenverkehr	586321,68	547990,12	
„ „ Gepäck- und Viehverkehr	41938,78	54225,35	
„ „ Güterverkehr	(Angabe fehlt)	944673,—	
Sa. M.	— —	1546888,47	

III. Wasserstrassen.

Der Holzverkehr betrug 1884.

Eingang.	Holzgattungen.	Stückzahl.	cbm.
Von der Weichsel sind zur Tour angemeldet:	Beschlagene Eichen	60 382	34 504
	Träger darin	60 082	26 750
	Rundeichen	3 194	2 761
	Träger darin	4 791	2 053
	Kiefern und tannen Kantholz	155 960	104 335
	Kiefern und tannen Rundholz	218 660	291 546
	Rundelsen, Birken, Erlen und Buchen	7 797	4 679
	Träger darin	9 660	4 290
	Eichene Schwellen	1 409	—
	Kieferne Schwellen	49 751	—
	Eichene Zaunpfähle	3 233	—
	Eichene Speichen und Blamiser	4 745	—
	Kieferne Latten	33 923	—
Von der Oberbrahe sind zur Tour angemeldet:	Kieferne und tannene Kanthölzer	1 990	1 326
	„ „ „ Rundhölzer	32 980	43 973
	Summa Eingang	648 557	516 217
	dagegen 1883	851 656	729 639
Ausgang.			
a. Von der Weichsel sind durch den Canal gegangen:	Beschlagene Eichen	60 382	34 504
	Träger darin	60 082	26 750
	Rundeichen	3 194	2 761
	Träger darin	4 791	2 053
	Kiefern und tannen Kantholz	151 293	101 303
	„ „ „ Rundholz	204 529	272 705
	Rundelsen, Birken, Buchen und Erlen	7 497	4 498
	Träger darin	9 285	4 120
	Eichene Schwellen	1 409	—
	Kieferne Schwellen	44 351	—
	Eichene Zaunpfähle	2 933	—
	Eichene Speichen und Blamiser	4 745	—
	Kieferne Latten	33 923	—
b. von der Oberbrahe sind durch den Canal gegangen:	Kiefern und tannen Kantholz	1 990	1 326
	Kiefern und tannen Rundholz	32 980	43 973
c. von der Weichsel sind nach der Unterbrahe gegangen:	Kiefern und tannen Kantholz	899	572
	„ „ „ Rundholz	8 948	11 930
	Rundelsen, Birken, Buchen und Erlen	204	124
	Träger darin	251	112
d. von der Weichsel sind nach der Oberbrahe gegangen:	Kiefern und tannen Kantholz	968	616
	Kiefern und tannen Rundholz	3 413	4 551
	Rundelsen, Birken, Buchen und Erlen	96	57
	Träger darin	124	58
e. im Hafen überwintern:	Kiefern und tannen Kantholz	2 800	1 844
	Kiefern und tannen Rundholz	1 770	2 360
f. in Brahnau sind ausgewaschen	Kieferne Schwellen	5 400	—
	Eichene Zaunpfähle	300	—
	Summa Ausgang	648 557	516 217
Ausgang unangemeldeter Hölzer.			
An unangemeldete Hölzer sind von der Weichsel geflösst und verladen: In Kähne verladen:	Birkene Bohlen	1000	220
	Elsene Bohlen	586	111
	Elsene Bretter	13220	1372
	Eichen Kantholz	4034	375
	Kiefern Kantholz	7200	4320
	Kieferne Bretter	183600	17430
	Tannene Bretter	5844	527
	Eichene Schwellen	14996	—
	Kieferne Schwellen	7010	—
	Kieferne Schaalbretter	97284	—
	Kiefern Stabholz	28500	—

Ausgang	Holzgattungen	Stückzahl.	cbm
Von der Weichsel nach der Unterbrahe:	Kiefern und tannen Kantholz	6300	4142
	Kiefern und tannen Rundholz	8020	10693
	Rundelsen, Birken, Erlen und Buchen	288	184
Von der Weichsel nach der Oberbrahe:	Träger darin	354	175
	Kiefern und tannen Kantholz	320	218
	Kiefern und tannen Rundholz	4460	5946
	Rundelsen, Birken, Erlen und Buchen	384	208
Von der Oberbrahe nach der Unterbrahe:	Träger darin	493	240
	Kiefern und tannen Rundholz	820	1093
Von dem Ober-Netze-Kanal nach der Oberbrahe.	Kiefern und tannen Rundholz	450	600
Von dem Ober-Netze-Canal nach der Unterbrahe.	Kiefern und tannen Rundholz	1380	1840
In Schulitz ausgewaschen:	Beschlagene Eichen	882	490
	Träger darin	856	398
	Rundeichen	55	49
	Träger darin	74	41
	Eichenes Kreuzholz	35499	3420
	Kiefernes Kreuzholz	8880	768
	Kiefern und tannen Kantholz	16192	7980
	Kiefern und tannen Rundholz	28628	38170
	Rundelsen, Birken, Buchen und Erlen	2364	1916
	Träger darin	2520	1440
	Eichene Schwellen	210687	—
	Eichene Weichenschwellen	16946	—
	Kieferne Schwellen	173894	—
	Eichene Blamiser und Speichen	73814	—
Nach Danzig gegangen:	Kieferne und tannene Rundhölzer	9258	5137
	Eichene Schwellen	16790	—
	Kieferne Schwellen	38000	—
	Summa	1021882	1095[illegible]3

An Kähnen sind durch den Canal gegangen:	Art der Ladung	Anzahl der Kähne
A. Richtung Bromberg-Berlin	Getreide	100
	Roggenmehl	4
	Weizenmehl	21
	Weizenkleie	3
	Zuckerrüben	2
	Güter	5
	Nutzholz	268
	Ziegelsteine	44
	Steinkohlen	27
	Diverse Ladungen	40
	Leer	208
	Königl. Fahrzeuge beladen	91
	do. do leer	67
	Summa	880
	dagegen 1883	1140
B. Richtung Berlin-Bromberg	Artilleriegeschosse	8
	Brennholz.	5
	Cement	6
	Güter	99
	Kalksteine	36
	Porzellanerde	12
	Torf	11
	Zucker	2
	Feldsteine	165
	Diverse Ladungen	113
	Leer	196
	Königl. Fahrzeuge bel.	14
	Königl. Fahrzeuge leer	139
	Summa	806
	dagegen 1883	1179

Ueber den Schleusen- und Hafenbetrieb in **Brahemünde** wird berichtet:

Der Winter von 1883/84 war aussergewöhnlich milde, auf der Weichsel ging zwar mehrmals Treibeis, aber es war nur schwach und es ist nicht zum Stehen gekommen.

Am 11. Februar wurde der Schleusenbetrieb eröffnet und am 28. December geschlossen.

Es passirten die Hafenschleuse: am 11. Februar die ersten Schiffsfahrzeuge auf der Thalfahrt, am 14. Februar die ersten Schiffsfahrzeuge und am 10. April die ersten Holsflösse auf der Bergfahrt, am 20. November die letzten Flösse auf der Bergfahrt, am 20. December die letzten Schiffsfahrzeuge auf der Thalfahrt und am 28. Dezember die letzten auf der Bergfahrt.

Die Betriebsperiode umschliesst — vom 11. Februar bis 28. Dezember — einen Zeitraum von 322 Tagen, von denen die Sonn- und Fesstage, sowie die Tage an welchen der Betrieb ruhte, zus. 117 Tagen in Abzug kommen, mithin 205 Betriebstage, an denen die Hafenschleuse zus. 2458 Füllungen leistete.

Die Stückzahl und der kubische Inhalt der Flösse und deren Auflast, nach Holzgattungen gesondert, ergeben folgende Uebersicht:

Bezeichnung der Holzgattungen.	Stückzahl.	Kubikmeter-Inhalt.
Kiefern Rundholz	196 108	244 500,73
„ -Kantholz und -Kreuzholz	287 773	99 559,92
„ -Schwellen	43 627	4 367,87
„ -Latten etc.	40 288	659,00
Eichen -Rundholz	2 104	2 038,02
„ -Kantholz und Kreuzholz	25 334	2 061,56
„ -Plançons und Schiffsholz	49 587	37 353,64
„ -Schwellen	4 631	468,20
„ -Stäbe und Stabholz	16 974	321,15
Tannen-Rundholz	8 318	10 321,44
„ -Kantholz	15 284	10 034,26
Birken-Rundholz	318	213,36
Elsen-Rundholz	6 834	4 520,15
Eschen -Rundholz	436	364,00
Buchen-, Pappeln- etc. Rundholz	230	143,65
In Summa	697 876	416 926,95

Den Winterstrand haben im Binnenhafen 5303 lfd. Meter Flossholz von rot. 4 Meter Breite im Aussenhafen 5 unbeladene Fahrzeuge genommen.

Es passirten nach der Brahe stromaufwärts:

im Jahre 1874	rot.	594 346	lfd Meter Flossholz von rot. 4 Meter Breite
„ „ 1875	„	643 452	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1876	„	469 374	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1877	„	483 271	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1878	„	531 952	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1879	„	431 088	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1880	„	617 259	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1881	„	643 579	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1882	„	503 631	„ „ „ „ „ „ „
„ „ 1883	„	680 341	„ „ „ „ „ „ „
mithin in 10 Jahren zusamm.	rot.	5 598 393	lfd. Meter Flossholz von rot. 4 Meter Breite
gleich durchschnittlich p. Jahr	„	559 839	„ „ „ „ „ „ „
Die Transporte im Jahre 1884 beziffern sich mit	„	444 098	„ „ „ „ „ „ „
sind daher gegen die 10jährige Durchschnittsmenge um	„	115 741	„ „ „ „ „ „ „

zurückgeblieben.

Uebersicht

der höchsten, mittleren und niedrigsten Wasserstände am Pegel des Unterhauptes der Hafenschleuse im Jahre 1884.

Monat	Höchster	Mittlerer	Niedrigster
	Wasserstand		
	Meter	Meter	Meter
Januar	5,04	3,66	2,76
Februar	5,85	4,90	4,14
März	4,59	4,01	3,59
April	4 72	3,88	3,52
Mai	5,28	3,85	2,84
Juni	8,19	3,71	2,60
Juli	6,34	3,79	2,89
August	4,34	2,82	2,34
September	2,40	2,31	2,34
October	3,55	2,58	2,28
November	3,58	2,85	2,60
December	5,14	4,04	2,96

Statistische Uebersicht der Leistungen der Hafenschleuse.

Im Monat	Total-Summe der Schleusen-Füllungen	Flossholz: Anzahl der Schleusen-Füllungen à 928 Q.-M. Oberfläche	Flossholz: Ueberschiessende Oberfläche Q.-M.	Flossholz: Laufende Meter von rot. 4 Meter Breite	Schiffs-fahr-zeuge Stück
Februar	16	0	0	0	23
März	41	0	0	0	83
April	152	67	460	15 675	200
Mai	484	417¼	3200	97 609	247
Juni	479	433¼	5350	102 594	137
Juli	404	356½	4920	84 271	137
August	312	247	4400	58 548	145
September	205	136	2140	32 024	135
October	212	139¼	3500	32 084	209
November	142	96	1710	22 597	143
December	11	—	—	—	22
In Summa	2458	1892¼	25670	445 02	1481

Die Schiffsfahrzeuge waren wie folgt befrachtet:

a. die auf der Bergfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
71	Kiefern-Bretter und -Bohlen	6150,5	2	Chamottesteine	52,5
17	„ -Kantholz	1595,7	1	Diverse Baumaterialien	90,0
5	„ -Stabholz	490,0	21	Weizen	1298,9
5	Eichen-Kantholz	315,0	108	Roggen	8317,5
18	„ -Schwellen	1737,5	—	Erbsen	8,9
5	Elsene Bretter und Bohlen	465,0	2	Baumwollensaatmehl	126,2
1	Tannene Bretter	90,0	3	Obst	37,5
7	Fichtene Schwellen	680,0	2	Zuckerrüben	100,0
4	Hopfenstangen	265,0	1	Zucker	75,0
18	Bandstöcke	780,0	8	Syrup	228,5
5	Brenn- und Verbandholz	250,0	3	Petroleum	127,5
5	Faschinen	42,5	1	Eis	90,0
3	Grubenschaalen	290,0	2	Knochen	100,0
126	Kohlen	8880,7	1	Schiefer	5,0
1	Coaks	45,0	1	Flussspat	50,0
12	Theer	766,3	1	Ofenthüren	70,0
1	Dachpappe	67,2	3	Leere Fässern	40,0
1	Glasbruch	70,0	2	Heringe	110,0
1	Diverse Eisenwaaren	55,0	1	Käse	0,3
2	Roheisen	100,0	81	Stückgüter	5309,0
3	Mauersteine	190,0			

b. die auf der Thalfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
4	Kiefern-Bretter	290,0	4	Töpferwaaren	275,5
1	„ -Kantholz	45,0	4	Glaswaaren	260,0
1	„ -Schwellen	7,5	11	Pulver und Munition	743,8
1	Eichen-Schwellen	8,0	1	Roheisen	60,0
1	Brenn- u. Verbandholz	7,5	4	Cichorienwurzel	247,5
12	Faschinen	288,8	9	Spiritus	820,0
6	Mauersteine	320,0	43	Syrup und Melasse	3538,0
165	Feldsteine	12241,8	18	Zucker	1594,0
30	Kalksteine	2145,0	7	Soda	518,0
2	Chamottsteine	185,0	1	Papier	2,0
1	Cement	25,0	1	Wagenfett	40,0
1	Diverse Baumateriaiien	70,0	—	Oel	10,0
3	Pech	198,3	—	Knochen	20,0
1	Dachpappe	37,0	1	Weizen	89,0
2	Porzellanerde	80,0	1	Rübsen	30,0
11	Thonerde	975,0	1	Kartoffeln	1,0
2	Formsand	155,0	2	Heu	20,0
3	Gypssteine	250,0	5	Leere Fässer	13,5
1	Schlemmkreide	30,0	1	Möbel	10,0
3	Kohlen	273,5	119	Stückgüter	4374,5
1	Coaks	85,0	—	Ofenkacheln	3,0

Statistische Nachrichten
über
den Schleusenverkehr an der 2. Schleuse 1884.

Jahr	Anzahl der von der Weichsel beförderten Holzflösse lfde. m.	Anzahl der dabei gemachten Schleusenfüllungen	Anzahl der ausserdem gemachten Schleusenfüllungen für Kähne	Kähne sind befördert aufwärts leer	aufwärts beladen	abwärts leer	abwärts beladen	Bemerkungen.
1884	a) von der Weichsel 415 344 b) von der Oberbrahe 46 579 461 923	6098	787	208	514	196	457	
Dagegen 1883	680 814	9138	900	185	657	396	512	

Wasserstände der Brahe am Pegel der Stadtschleuse 1884.

Monat	Am Oberhaupt höchster	Am Oberhaupt niedrigster	Am Unterhaupt höchster	Am Unterhaupt niedrigster	Bemerkungen.
Januar	4,70	4,40	1,76	1,54	Der neue Pegelnullpunkt liegt 0,59 m tiefer als der alte. Durch das Hochwasser auf der Weichsel.
Februar	4,72	4,56	1,76	1,60	
März	4,66	4,50	1,74	1,58	
April	4,62	4,48	1,74	1,60	
Mai	5,38	5,12	2,34	2,08	
Juni	5,36	5,10	3,22	2,04	
Juli	5,34	5,10	2,10	1,88	
August	5,28	5,04	2,18	2,02	
September	5,34	5,08	2,22	2,00	
October	5,34	5,18	2,28	2,08	
November	5,34	5,18	2,24	1,84	
December	5,38	5,24	2,34	2,04	

Auf der **Oberbrahe in Bromberg** sind beladen und durch die Stadtschleuse nach der Unterbrahe resp. Weichsel befördert worden.

1 Kahn mit Kantholz nach Thorn
2 Kähne mit Mauersteinen nach Thorn
1 Kahn mit Feldsteinen nach Thorn
1 „ „ Schwellen nach Schulitz
36 Kähne mit Mauersteinen nach der Unterbrahe
2 „ „ Feldsteinen nach der Unterbrahe
5 „ „ „ nach Kulm
2 „ „ Gütern nach Danzig
1 Kahn mit Roggen nach Danzig
17 Kähne mit Roh-Zucker nach Danzig
68 Kähne gegen 50 im Jahre 1883.

In **Bromberg auf der Unterbrahe** sind beladen und durch die Karlsdorfer Schleuse nach der Weichsel befördert.

43 Kähne mit Gütern nach Danzig	=	36031	Zentner
22 „ „ Roh-Zucker nach Danzig	=	36940	„
1 Kahn mit Soda nach Danzig	=	600	„
1 „ „ Spiritus nach Danzig	=	1800	„
1 „ „ Weizen „ „	=	1781	„
1 „ „ Oel nach Danzig	=	200	„
1 „ „ Spiritus nach Königsberg	=	1600	„
1 „ „ Theer nach Wloclawek	=	1600	„

71 Kähne gegen 40 im Jahre 1883.

Kähne mit „**Englischer Steinkohle**“ haben die **Karlsdorfer Schleuse** aufwärts passirt.

121 Kähne mit 8 163 100 kg.

gegen 90 „ „ 6 867 000 „ im Jahre 1883.

Nachweisung

der Schiffsfahrzeuge, welche im Jahre 1884 in Bromberg beladen wurden und die II. Schleuse passirten.

	Bezeichnung der Ladung.	von Bromberg nach: Antonsdorf	Bartschin	Berlin	Brandenburg	Dessau	Eichhorst	Filehne	Fuchsschwanz	Gertrandenhütte	Gorzyn	Hamburg	Kruschwitz	Labischin	Landsberg a. W.	Lochowo	Magdeburg	Montwy	Nakel	Pakosch	Potulice	Potsdam	Schönebeck	Stettin	Schwerin a. W.	Pturke	Usch	Summa der Fahrzeuge
Getreide pp.	Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	Roggen	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30
	Roggenmehl	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4
	Weizen	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	Weizenmehl	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	19
	Weizenkleie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3
Nutzholz pp.	Bohlen, birkene	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	„ elsene	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Bretter, „	—	—	—	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
	Brennholz, kiefern	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Bretter, „	—	1	57	1	3	—	1	—	—	—	6	—	—	1	—	12	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	84
	Kantholz, „	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	19
	Schaalbretter, kiefern	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	7
	Bretter, tann.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Weid. Tannenreifen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	Baumwollensaatmehl	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	Drainröhren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	Dachpappe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Fässer, leere	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Feldstteine	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Flaschen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	Glasbrocken	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4
	Güter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
	Leinkuchen	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3
	Maschinentheile	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	Petroleum	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	Steinkohlen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Ziegelsteine	6	7	—	—	—	3	—	2	—	4	—	—	6	—	1	—	1	3	2	1	—	—	—	—	—	—	43
	Summa	6	12	133	3	10	3	1	2	1	4	6	7	7	1	1	16	6	6	3	1	3	2	7	1	1	4	247

Nach Ausweis des Kgl. Haupt Steuer-Amts Bromberg haben den Bromberger Kanal an der 2. Schleuse im Jahre 1884 passirt:

a) in der Richtung von der Brahe nach der Netze 866 Schiffsgefässe mit einer Ladung von 45711000 kg und 31744 Flösse mit 216935000 kg Stämme aus weichem Holz, 27840000 kg Schnittwaaren aus hartem und 63735000 kg Schnittwaaren aus weichem Holz

b) in umgekehrter Richtung 611 Schiffsgefässe mit einer Ladung von 32462000 kg, sowie 426 Flösse mit 4160000 kg Stämme von weichem Holz. Die 2. Schleuse der kanalisirten **oberen Netze** in Labischin passirten im Jahre 1884 und wurden

152 Kähne und 72185 Zentner Holz, sowie 900 Stük Kantholz, 2725 Stük Bretter, 3874 Stück Latten und 182 Stück Pfähle in steuerlicher Beziehung abgefertigt.

Nachweisung

der bei der II. Schleuse des Bromberger Kanals zu Bromberg pro 1884 durchgegangenen Güter nach Gattung und Gewicht.

Die II. Schleuse des **Bromberger Kanals** passirten:

Nummer des Waaren-verzeichnisses.	Bezeichnung der Güter.	Zu Berg. Tonnen.	Zu Thal. Tonnen.	Nummer des Waaren-verzeichnisses.	Bezeichnung der Güter.	Zu Berg. Tonnen.	Zu Thal. Tonnen.
1	Düngemittel aller Art	5	—	39	Instrumente, Maschinen und -Theile	195	5
3	Knochen	120	—	41	Branntwein	—	675
5	Soda	—	190	42	Wein	—	5
8	Salpetersäure	—	100	43	Fische, auch Heringe	120	567
9	Roheisen und Brucheisen	50	—	44	Mehl- und Mühlenfabrikate	2611	155
11	Bearbeitetes Eisen aller Art	100	749	45	Reis	10	767
12	Cement, Trass, Kalk	100	2430	46	Salz	75	—
13	Erde, Lehm, Sand, Kies, Kreide	75	841	47	Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao	—	3449
17	Weizen und Spelz	325	—	48	Zucker, Melasse und Syrup	363	3412
18	Roggen	8370	180	50	Fette Oele und Fette	—	806
21	Anderes Getreide und Hülsenfrüchte	5	10	51	Petroleum und andere Mineralöle	100	3
23	Stroh und Heu	—	95	52	Steine und Steinwaaren	110	13655
24	Kartoffeln	—	2	53	Steinkohlen	3166	100
25	Obst, frisches und getrocknetes	—	5	54	Koaks	25	—
26	Gemüse und Pflanzen	175	1	57	Theer, Pech, Harze aller Art, Asphalt	645	866
27	Glas und Glaswaaren	197	385	59	Mauersteine und Fliesen aus Thon,		
29	Harte Stämme (Nutz-, Bau-, Schiffsholz)	1390	—		Dachziegel und Thonröhren	2329	1184
30	Harte Schnittwaare	1065	—	60	Thonwaaren, Steingut, Porzellan	—	425
31	Harte Brennholzscheite	—	100	62	Alle sonstigen Gegenstände	357	515
32	Weiche Stämme	270	—		Summa	45711	32462
33	Weiche Schnittwaare	22820	491		Insgesammt 1884	78173	
34	Weiche Brennholzscheite	142	280		dagegen 1883	93781	
37	Fastage, Fässer, Kisten, Säcke	290	14		und 1882	101804	
38	Holzwaaren und Möbel	106	—				

IV. Post und Telegraphie.

Im Laufe des Jahres 1884 ist die Zahl der Poststellen um 10 Postagenturen und 33 Posthülfestellen, die Zahl der Telegraphenbetriebsstellen um 30 vermehrt worden, so dass am Schlusse des Jahres 324 Poststellen, 1 selbstständiges Telegraphenamt und 168 mit Postanstalten vereinigte Telegraphenbetriebsstellen vorhanden waren. Ausserdem waren 83 amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen, darunter 19 in Orten ohne Postanstalt in Wirksamkeit. Dem Privattelegrammverkehr sind 45 Eisenbahntelegraphenanstalten geöffnet.

Die Zahl der Briefkasten ist um 108, auf 1192 Stück, vermehrt worden, davon befinden sich 661 in Orten ohne Postanstalt.

Behufs der Beschleunigung der Briefbestellung an Bewohner des platten Landes sind weitere 7 Landbriefträger mit Fuhrwerk ausgerüstet und 61 bestellende Boten dauernd neu eingestellt, so dass am Schluss des Jahres 656 Personen zur Wahrnehmung des Landbriefbestellgeschäfts in Thätigkeit waren.

Der im Frühjahr 1883 in Angriff genommene Bau eines neuen Post- und Telegraphendienstgebäudes in Bromberg ist im Laufe des Jahres derartig worden, dass am Jahresschlus die Rohbauarbeiten im Wesentlichen beendigt waren. Die für das Päckereigeschäft vorgesehenen Räume haben bereits zur Bewältigung des Weinachtsverkehrs nutzbargemacht werden können.

Die Vorbereitungen zu der in Aussicht genommenen Einführung des Stadtfernsprechverkehrs in Bromberg sind soweit gediehen, dass der Bau der erforderlichen Leitungen etc. noch im Juni d. J. in Angriff genommen wird.

Zur Verbesserung der Bestellverhältnisse in der Stadt Bromberg ist gegen Ende des vorigen bezw. mit Beginn des laufenden Rechnungsjahres die Einstellung eines dritten Packetbestellers sowie die Vermehrung der Briefträger um 6 (von 16 auf 22) erfolgt, und zugleich die Anzahl der täglichen Briefbestellungen um eine vermehrt worden.

Der Umfang des Post- und Telegraphenverkehrs im Bezirk sowie bei den Post- und Telegraphenanstalten in Bromberg ist aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich.

A. Statistik

des **Postverkehrs** des Ober-Postdirektions-Bezirks und des Postamts Bromberg in den Jahren 1883 und 1884:

		Es sind eingegangen:					
		Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben.	Packete ohne Werthangabe.	Briefe und Packete mit Werthangabe.	Postnachnahmesendungen.	Postaufträge.	Zeitungs-Nummern.
Ober-Postdirektions-Bezirk	1884	13 207 950	1 038 312	95 742	149 508	69 417	6 402 240
	1883	12 674 700	1 045 458	104 814	157 300	61 941	6 890 184
Mithin gegen 1883	mehr	533 250	—	—	—	7 476	—
	weniger	—	7 146	9 072	7 792	—	487 944
Postamt Bromberg	1884	2 312 550	182 124	29 376	13 698	9 055	426 250
	1883	2 323 422	183 330	31 842	15 948	8 666	425 401
(einschl. des Postverkehrs der Zweigstelle auf dem Bahnhof).							
Mithin gegen 1883	mehr	—	—	—	—	389	849
	weniger	10 872	1 206	2 466	2 250	—	—

		Es sind abgesandt:						Betrag der		
		Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenbestände.	Packete ohne Werthangabe.	Briefe und Packete mit Werthangabe.	Postnachnahmesendungen.	Postaufträge.	Zeitungs-Nummern.	eingezahlten Postanweisungen.	ausgezahlten Postanweisungen.	Zahl der Postreisenden.
Ober-Postdirektions-Bezirk	1884	11 949 804	682 470	98 586	99 180	11 643	1 977 728	54 601 989	28 205 457	50 380
	1883	11 629 764	685 494	102 582	95 850	9 603	1 913 253	51 844 068	26 636 505	51 508
Mithin gegen 1883	mehr	320 040	—	—	3 330	2 040	64 475	2 757 921	1 568 952	—
	weniger	—	3 024	3 996	—	—	—	—	—	1 128
Postamt Bromberg	1884	2 514 006	136 206	16 776	20 142	4 171	894 620	6 680 134	6 151 554	3 051
	1883	2 693 628	139 374	17 784	18 234	3 393	944 991	6 370 886	5 993 604	2 953
(einschl. des Postverkehrs der Zweigstelle auf dem Bahnhof)										
Mithin gegen 1883	mehr	—	—	—	1 908	778	—	309 248	157 950	98
	weniger	179 622	3 168	1 008	—	—	50 371	—	—	—

B. Statistik

des **Telegraphenverkehrs** des Ober-Postdirektions-Bezirks Bromberg und der Telegraphenbetriebsstellen in Bromberg in den Jahren 1883 und 1884:

		Zahl der Telegraphen-Betriebsstellen.	Länge der Telegraphenlinien. km	Länge der Telegraphenleitungen. km	Apparate waren im Betriebe.	Telegramme aufgegebene inländische Stück.	Telegramme aufgegebene ausländische Stück.	Telegramme angekommene in- und ausländische.
Ober-Postdirektions-Bezirk	1884	169	1 907	5 170	272	164 712	2 824	166 178
	1883	139	1 747	4 912	232	161 650	2 782	169 124
Mithin gegen 1883	mehr	30	160	258	40	3 062	42	—
	weniger	—	—	—	—	—	—	2 946
Telegraphen-Betriebsstellen	1884	—	—	—	26	31 408	1 087	35 667
	1883	—	—	—	26	31 239	1 052	39 217
(Telegraphenamt und die Post-Zweigstelle auf dem Bahnhofe in Bromberg)								
Mithin gegen 1883	mehr	—	—	—	—	169	35	—
	weniger	—	—	—	—	—	—	3 550

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.

Gelegentlich der Processführung hat die Handelskammer auf Aufforderung seitens verschiedener Gerichte u. A. auch folgende Gutachten über hiesige **Handels-Usancen** abgegeben.

I. An das Königl. Amtsgericht Bromberg J. 379/84.

„Es besteht im Weinhandel der allgemeine Handelsgebrauch, dass mangels besonderer Verabredung der Verkäufer die von ihm gesandten Weinfässer auch noch nach sechs Monaten vom Käufer zurück nehmen muss, wenn dieselben in gutem brauchbaren Zustande franco zurückgeliefert werden.“

II. An das Königl. Amtsgericht Nakel J. 502/84.

„In hiesiger Gegend ist es Usance, dass, wenn bei Handelsgeschäften Waaren „frachtfrei Bahnhof“, verkauft werden, derjenige Ort als Erfüllungsort des Handelsgeschäftes ist, in welchem der betr. Bahnhof liegt, falls in dem Vertrage der Ort der Absendung nicht ausdrücklich benannt ist.“

III. An das Königl. Amtsgericht Tremessen J. 47/85.

„Die Breite von Stouts (baumw. Weberwaaren) kann nicht mit voller Genauigkeit bei Abschlüssen von Kaufgeschäften seitens des Fabrikannten selbst bezeichnet werden, weil beim Anfertigen der Waaren Differenzen bis zu 2 Centimeter sich ergeben können, und der Fabrikant die Waaren oft schon nach Muster verkauft hat, bevor sie fertig gestellt sind. Es ist daher Handelsgebrauch bei Abschlüssen mit dem Fabrikanten selbst, dass trotz solcher Differenzen diese Stouts noch als vertragsmässsig gelten.

Bei Abschlüssen mit Zwischenhändlern dagegen ist es Handelsgebrauch, falls vorerwähnte Differenzen nicht besonders verabredet werden, was gewöhnlich zu geschehen pflegt, dass der Verkäufer die vereinbarten Breitenmaasse genau einzuhalten hat.“

IV. An das Königl Amtsgericht Bromberg J. 68/85.

„Es besteht der allgemeine Handelsgebrauch, dass mangels besonderer Abrede bei Verkaufen von Weiss-Wollenwaaren etc. ein sechsmonatliches Zahlungsziel stattfindet.

V. An das Königl. Amtsgericht Bromberg J. 146/85.

„Es besteht der allgemeinen Handelsgebrauch, dass mangels besonderer Abrede bei Leder-Kurzwaaren und dergl. ein Zahlungsziel von 3 Monaten dem Käufer zusteht.“

VI. An das Königl. Amtsgericht Bromberg J. 185/85..

„Es besteht der allgemeine Handelsgebrauch, dass, wenn bei Eingehung einer Geschäftsverbindung zwischen zwei Kaufleuten beim Abschluss des ersten Kaufgeschäftes bestimmte Zahlungsmodalitäten für dasselbe vereinbart werden, die Letzteren, Mangels besonderer Abrede, auch für die ferneren Kaufgeschäfte unter denselben Kaufleuten gelten.

Die übrigen Gutachten bezogen auf Feststellung der Durchschnittspreise für Roggen und Weizen bei Lieferungsgeschäften, auf Provision bei Zwangsverkäufen von Getreide durch den vereideten Makler, auf die Qualification mehrerer Gewerbetreibenden als Kaufleute im Sinnne des Handelsgesetzbuches.

Betreffend die anderweitige Unterbringung der den hiesigen Kaufleuten gehörigen Pulverkästen fanden mit den Interessenten mehrere Unterhandlungen statt, welche ergaben, dass der **Pulverhandel** hier aufhören würde, falls das Königl. Garnison-Kommando nicht mehr die Bewachung der qu. Privatlager durch die Militärwachen auf dem Lagerplatze der fiscalischen Pulvervorräthe gestatten würde.

Seitens des Königl. Garnison-Kommando's ist dies nur bis zum 1. Juli 1885 genehmigt worden, so dass die Interessenten zur Errichtung eines eigenen Pulverlagers (feuersichere Schuppen) und zur kostspieligen Bewachung desselben gezwungen werden.

„Der Verein deutscher Holz- und Flössereiinteressenten“ hat in seinem III. Jahresberichte eingehend die im in- und ausländischen Verkehr bestehenden Missstände dargelegt und seine erfolgreiche und gemeinnützige Thätigkeit nachgewiesen. Die Einnahmen des Vereins, welcher 47 Mitglieder zählt betrugen 1884 Mark 6574,77, die Ausgaben Mark 4088,87 so dass ein Saldo von Mark 2485,90 auf das Jahr 1885 übertragen werden konnte.

Der „Ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie“ hat gleichfalls einen eingehenden Bericht über seine Thätigkeit erstattet und in seiner 5. ordentlichen Generalversammlung, welche am 23. März 1885 in Bromberg stattfand, über die „Besteuerung des Privatzuckers“ über „Conditionen beim Zuckerhandel“ über Verdampfung, Melasseentzuckerung und andere technische Fragen verhandelt.

Der „Provinzialzweigverein des Verbandes deutscher Müller“ hat auch im Jahre 1884 seine Bestrebungen zur Hebung der ostdeutschen Müllerei fortgesetzt, bedauert aber, dass er hierin noch immer die thätige Mitwirkung der Interessenten selbst bei der Schwierigkeit seiner Aufgaben vermissen muss.

Der „Verein der Kaufleute wie der Verein „junger Kaufleute“ sind in gleicher Weise, wie in den Vorjahren thätig gewesen.

Beim hiesigen Landgerichte waren im Jahre 1884 382 **Wechselprocesse** gegen 281 im Jahre 1883 und 270 im Jahre 1882 anhängig.

Bis zum Schlusse des Jahres 1884 wären im **Handelsregister** des Amtsgerichts Bromberg:

567	Einzelfirmen im Firmenregister eingetragen,
12	„ davon gelöscht, verblieben
555	„ (549 im Jahre 1883).
47	Handelsgesellschaften im Gesellschafts-Register eingetragen,
3	„ davon gelöscht,
44	„ verblieben (41 im Jahre 1883).
102	Procuren im Procuren-Register eingetragen,
10	„ davon gelöscht,
92	„ verblieben (91 im Jahre 1833).
5	Genossenschaften eingetragen.

Ins Zeichenregister sind 5 Marken eingetragen.

Ausserdem sind im Jahre 1884 bei demselben Gerichte 11 Concurse gegen 10 im Vorjahre zur Einleitung gekommen.

Die Anzahl der **Gewerbesteuerpflichtigen** vertheilt sich im Etatsjahre 1884/5 wie folgt:

Steuerklasse		Zahl der Besteuerten
Kaufleute	Klasse A I . . .	23
„	„ A II . . .	303
Händler	„ B I . . .	554
Kleinhändler mit Getränken	„ B II . . .	2
Gast- und Schankwirthe	„ C . . .	196
Handwerker	„ H . . .	239
Schiffer, Lohn- und Frachtfuhrleute	„ K . . .	22 Schiffer 47 Fuhrleute
	Summa . .	1386

Die Handelssteuer der im Firmenregister eingetragenen Kaufleute betrug: 1876: Mk. 21 972. 1877: 21 972. 1878: 20 844. 1879: 19 176. 1880: 19 494. 1881: 19 302. 1882: 19 626. 1883: 18 956. 1884: 19 266 Mark.

Die **Handelskammer** hielt 1884 elf öffentliche Plenarversammlungen neben 8 geheimen und Commissions-Sitzungen ab. Die Sachverständigen Commissionen wurden in drei streitigen Fällen von den Parteien in Anspruch genommen. Das Correspondenz-Journal des Secretariats erweist 666 Nummern gegen 680 im Jahre 1883 auf.

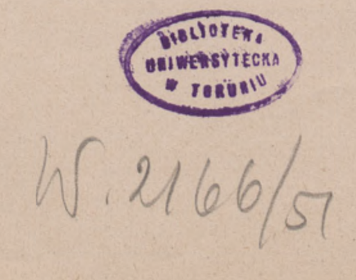
Die Sitzungsprotocolle wurden gemäss § 27 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 veröffentlicht.

Die Betheiligung der Wahlberechtigten unseres Bezirkes an den Handelskammerwahlen war folgende:

Im Wahltermine	1879	27. November	wählten	von 352	Wahlberechtigten	19	Wähler	=	ca. 5,5%
„ „	1880	27. „	„	„ 333	„	16	„	=	„ 5 %
„ „	1881	9. December	„	„ 300	„	24	„	=	„ 8 %
„ „	1882	2. „	„	„ 372	„	59	„	=	„ 16 %
„ „	1883	17. „	„	„ 372	„	41	„	=	„ 13 %
„ „	1884	16. „	„	„ 312	„	51	„	=	„ 17 %

Bromberg, im Juni 1885.

Die Handelskammer.



Verzeichniss der Mitglieder.

1. **Hermann Franke,** Vorsitzender.

2. **M. Fliess,** Stellvertreter des Vorsitzenden.

3. **Louis Aronsohn.**

4. **Herm. Dyck.**

5. **S. Hirschberg.**

6. **Moritz Jacobsohn.**

7. **Ludwig Kolwitz.**

8. **Emil Werckmeister.**

9. **vacat.**

Leopold Hirschberg, Secretär.

Inhalts-Verzeichniss.


Biblioteka Główna UMK
300020843751


x·rite
colorchecker CLASSIC
mm